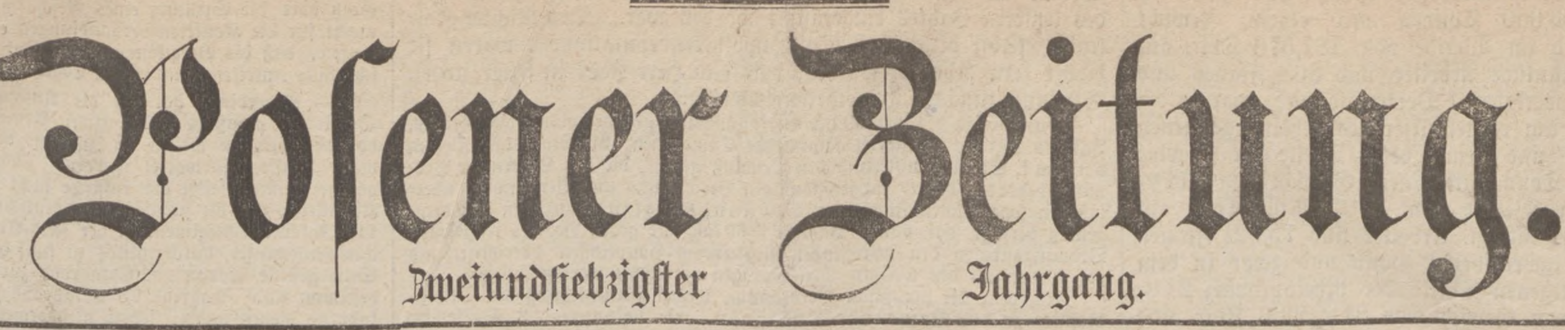
6. Freitag, den 8. Januar 1869. 6.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Die hier erscheinende „Ostdeutsche Zeitung" hat vom 1. Januar ab ihrem Namen noch die Bezeichnung „Deutsche Posener Zeitung" beigefügt. Ohne über den Grund dieser Titeländerung eine Meinung abgeben zu wollen, müssen wir doch auf die Wirkung aufmerksam machen. Dieselbe besteht — wie wir leider bereits wiederholt erfahren mußten — darin, daß die „Ostdeutsche Zeitung" leicht verwechselt wird mit unserem weit mehr verbreiteten Blatte, das zum Unterschiede von dem hiesigen polnischen Organ von jeher als „Deutsche" Posener Zeitung bezeichnet worden. Wir bitten deshalb die Herren Postbeamten um möglichste Aufmerksamkeit und ersuchen unsere geehrten Korrespondenten, sowie das abonnirende und inserirende Publikum, genau Acht zu geben auf den Titel unserer Zeitung, worin wir das „Deutsche" als selbstverständlich zwar nicht beifügen, aber desto treuer in der Haltung bewahrheiten.

Verlag und Redaktion der „Posener Zeitung".

Amtliches.

Berlin, 6. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Müller zu Brieg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Amts- und Freischulzen-Gutsbesitzer Kliche zu Althöfchen, im Kreise Birnbaum, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau, bisherigen Landes-Oekonomie-Rath Settegast, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

Festungsstädte und Festungsrayon.*)

In einigen Tagen wird in Berlin ein Kongreß von Deputirten norddeutscher Festungsstädte zusammentreten, um über die zur Zeit noch bestehenden Rayonvorschriften und über die Mittel zu berathen, welche geeignet wären, die in den ersteren enthaltenen Härten zu mildern.

Lange schon wird es von den befestigten Städten schwer empfunden, daß ihnen neben den Benachtheilungen, welche ihnen im Frieden die erhöhten Lebensmittel- und Wohnungspreise oder die Schwierigkeit, öffentliche zum Wohle der Einwohnerschaft dienende Institutionen nach eigenem Ermessen durchzuführen, im Kriege dagegen die übergroße Bequartirung, welche gesetzlich bis zur theilweisen Ausweisung der Einwohnerschaft schließlich führen kann, Hungersnoth und Belagerung bringen, auch noch eine Menge Drangsale über sie verhängt werden.

Nach der preußischen Rayongesetzgebung hat der Staat das Recht behufs Verstärkung oder Neuerrichtung von Festungswerken, welche im allgemeinen Landessicherheitsinteresse liegen, ganz nach Gutdünken jede beliebige, dazu ausersehene Liegenschaft, gehöre sie nun Privaten oder Kommunen, ohne alle und jede Entschädigung für die dadurch [illegible] Entwerthung des Privatbesitzes derart mit Beschränkungen zu belasten, daß das zu allen Zeiten stets die Grundlage und den Ruhm gesunder Staaten — man denke an die Mühle von Sanssouci — darstellende, freie Dispositionsrecht über sein Privateigenthum dem Besitzer rayonpflichtiger Grundstücke thatsächlich so gut wie entzogen ist.

Bis vor wenig Dezennien fühlte man in dem alten Rayonkreise der Festungen die Härten der für die früheren Zeiten auch weit mehr geeigneten Vorschriften wenig, zumal bis dahin innerhalb dieser Ortschaften meist noch Raum genug vorhanden war, um der zu jener Zeit nur verhältnißmäßig langsam vor sich gehenden Ausdehnung der Stadt zu genügen. Seitdem hat sich dies Alles geändert. Durch einen ungeahnten Aufschwung von Handel und Industrie sind die, meist an Knotenpunkten von Eisenbahnlinien oder an schiffbaren Strömen liegenden Festungen so gewaltig an Einwohnerzahl gewachsen, daß ihnen der alte Festungsgürtel längst zu eng geworden ist und sie unmittelbar jenseits der nächsten, das Bauen wieder gestattenden Rayonlinie neue kräftig aufblühende Vorstädte sich geschaffen haben. Umgekehrt aber haben sich auch militärischer Seits die seitherigen Anschauungen über die Art, Festungen zu bauen, vollständig geändert und werden demzufolge offene Städte seitdem zu Festungen neuen Stiles umgewandelt, den alten Festungen die Errichtung neuer, weit jenseits ihrer Vorstädte zu etablirender, äußerster Befestigungslinien in Aussicht gestellt und damit über offene Städte, wie die seither unbehelligt gewesenen Vorstädte und deren weiteres Vorterrain ein äußerer, wie innerer Zwischenrayon gelegt, von welch Ersterem keine Grenze abzusehen ist, während des letzteren Schwere — ohne Gewähr irgend welcher Entschädigung — alles erdrückt, was ihm verfallen ist.

Es steht ein solches, die einzelnen Ortschaften in ihrem tiefsten Lebenskerne treffendes, dem richterlichen Einschreiten mehr oder weniger unzugängliches Vorgehen eines Theils der Staatsverwaltung mit den Grundsätzen der allgemeinen Billigkeit und der allseitig als berechtigt anerkannten Forderung nach Gleichbelastung der Staatsangehörigen in einem solchen Widerspruche, daß eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse in der That unabweisbar geworden ist.

Ob dieselbe in dem kürzlich dem Herrenhause vorgelegten ministeriellen Entwurfe eines neuen Expropriationsgesetzes mit berücksichtigt ist oder nicht, darüber gehen eigenthümlicherweise die Ansichten juristischer Fachmänner schon heute auseinander, ein schlimmes Zeichen für die klagenden Festungsstädte. Köln hat das Schlimmste aus ihm herausgelesen und deshalb in den letzten Tagen schon eine bezügliche Petition an das Abgeordnetenhaus entworfen. Ob ihm grade auf diesem und zwar vereinzelten Wege Erfolg zu versprechen sein dürfte, mag Jeder aus dem nachstehend geschilderten Vorgange in Posen sich selbst herauslesen. Ungleich richtiger erscheint der soeben von Stralsund und Stettin eingeschlagene Weg, welche alle im Norddeutschen Bunde nunmehr belegenen Festungsstädte — mehr als 20 an Zahl — zu gemeinsamem Handeln aufgerufen haben und welche auf dem Boden norddeutscher Gesetzgebung das zu erreichen suchen wollen, was im rein preußischen Instanzenzuge, dem doch mehrere neu hinzugetretene fremdländische Festungsorte nicht füglich unterstellt werden können, seither zu erlangen unmöglich war.

Ihrem Vorschlage gemäß soll der in nächster Woche zusammentretende Kongreß der Delegirten von Festungskommunen durch sorgliche Sichtung, Zusammenstellung und demnächstige Veröffentlichung der vielen und durch die seitherigen Rayonverhältnisse veranlaßten Bedrückungs-Fälle und Uebelstände die Aufmerksamkeit des gesammten Landes gerade auf diesen unsers Dafürhaltens veralteten Punkt der Gesetzgebung lenken. Man hat schwerlich im Allgemeinen eine Ahnung davon, was eine Viertel Million gleichberechtigter Bürger in 20 Festungsstädten erleiden muß, um ihnen und dem ganzen Lande Sicherung zu schaffen. Der Staat selbst wird sich nicht länger der Einsicht verschließen können, daß die, lediglich auf eine billige Entschädigung und nicht — wie oft Einzelpetenten geantwortet worden ist — auf Ersatz für entgangenen Gewinn hin gerichteten Bitten der vereinigten Städte nicht länger ohne genügende Berücksichtigung bleiben dürfen.

Legt er doch selbst den Eisenbahnunternehmern die Verpflichtung auf, den Privaten ihren Verlust entsprechend zu entschädigen, hat er doch selbst im großartigsten Maßstabe altüberkommene Mißstände bezüglich der Grundsteuer zu befriedigendem [illegible] verstanden, so daß wir [illegible] in den Landtagssitzungen [illegible] vorgebrachten Entgegnung uns [illegible] er sei nicht reich genug um die vom Festungsrayongesetz Geschädigten entsprechend zu entschädigen. Was will die kleine Ziffer der wenigen in Festungen betroffenen Einwohner gegen die Masse der, von der Grundsteuerregulirung Berührten sagen!

Alles dies giebt den Festungsstädten die frohe Zuversicht, daß der, von ihnen zu beschickende Kongreß kein ganz erfolgloser sein wird. Die Delegirten gehen nicht nach Berlin mit der hochgespannten Erwartung, sofort und in Kurzem ihren Wünschen Erfolg zu verschaffen; sie sehen viele fruchtlose Schritte, manche vergebens geopferte Stunde voraus. Daß es ihnen indessen schließlich doch gelingen wird, allmählich zu erreichen, was ihre Kommittenten erstreben, das Gefühl bringen sie ohne Ausnahme mit sich nach Berlin, denn es basirt auf dem festen Glauben an das Gerechtigkeitsgefühl des ganzen Volkes, wie des Staates, dessen leuchtender Wahlspruch zu jeder Zeit war: „Einem Jeden das Seine".

Wir schließen diesen Artikel mit einer gedrängten Zusammenstellung des geschichtlichen Verlaufes der Einwirkungen der Rayongesetze auf die, früher völlig offene Stadt Posen.

Im Jahre 1830 begannen die Arbeiten am heutigen Kernwerke von Winiary und wurden so rüstig gefördert, daß schon im Jahre 1834 durch Kabinetsordre Posen für eine Festung zweiten Ranges erklärt werden konnte. Im Anschlusse hieran rückten allmählig die auf dem linken Wartheufer belegenen Werke, seit 1836 auch die auf dem Rechten vom Reformaten-Kloster aus, 1839 das Städtchen St. Rochus erreichenden und dort wieder an die Warthe sich anschließenden Werke vor, ohne von den durch sie eingeschlossen werdenden Grundeigenthümern oder den in Posen domicilirenden Provinzial- und Stadtbehörden irgend nennenswerthen Einspruch zu erfahren. Da wurde plötzlich und Allen vollständigst unerwartet im Jahre 1848 inmitten der früheren Vorstädte, durch die vorgedachte, mit regelrechten Stadtthoren versehene, fertig hergestellte Hauptumwallungslinie indessen definitiv mit der Altstadt zu einem von nun ab geographisch untrennbaren Ganzen verbundenen Stadttheile Dom, Wallischei und Schrodka ein neues Werk mit eigenem, natürlich das seither völlig unbelastet gewesene Innere der Stadt treffenden Rayonlinien abgesteckt, und dieses innere Werk, Dombefestigung, als eigentliches Festungsabschlußwerk proklamirt, jene Hauptumwallung dagegen nur als eine vorgeschobene Festungslinie bezeichnet.

Angesichts dieser den fünften Theil der Stadt in seinem Hypothekenstande, seiner Feuersicherheit und den Gesundheitsverhältnissen aufs härteste betreffenden Maßregel, welche sich mit den in den bezüglichen Kammerverhandlungen geäußerten Versicherungen des Erbauers der Festung Posen, des General v. Prittwitz, gar nicht in Einklang bringen ließ, erhoben sich nun die Bewohner von Posen mit Einmüthigkeit, um ihre Beschwerden durch den ganzen Instanzenzug hindurch, hinauf und herab, vorzutragen, aber der Beharrlichkeit der Bürger setzte die Regierung bisher die Beharrlichkeit im Abweisen gegenüber. Warm unterstützt vom königl. Polizei-Direktorium, wie der königl. Regierung betrat in der Zeit von 1848 bis heute der Magistrat den Instanzenweg drei mal, die Geschädigten, geschlossen zu einer festen Korporation außerdem noch **9** mal; **7** mal wurde das Abgeordnetenhaus, **11** mal das Kriegs- und Staatsministerium um Milderung der Bestimmungen oder um billige Entschädigung für die Entwerthung der, meist völlig mittellosen Leuten gehörenden Grundstücke, angegangen, **3** mal der Immediatgesuchsweg eingeschlagen und nie ist auch nur das Geringste weiter, als Ueberweisung der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petitionen an die Staatsregierung zur Berücksichtigung, welche jedesmal verweigert wurde, erreicht worden.

*) Der beistehende Artikel ist uns von geschätzter Hand zugegangen. Mit Rücksicht für die Wichtigkeit des Gegenstandes glaubten wir ihm diese hervorragende Stelle einräumen zu müssen. Red.

Bei der geographischen Lage **Rumäniens** und bei der Besorgniß, welche sowohl die Türkei als Oesterreich in Betreff der von Rußland ausgehenden slawischen Propaganda haben, ist eine Aeußerung des eben abgetretenen Ministers Johann Bratiano in Bezug auf die Stellung Rumäniens zum Panslawismus von großer Bedeutung. Bratiano hat erklärt, daß die Rumänen gemeinsame Sache mit dem Panslawismus machen müßten, obgleich ihre Nationalität und ihre Sprache mit dem Slawenthum gar nichts gemein haben. Wichtiger aber als Nationalität und Sprache sei das Band, welches sie durch die Religion mit Rußland haben, das noch verstärkt werde durch die gemeinsamen Gegner, d. h. die Türkei und Oesterreich.

Die „Lib. Korr." bemerkt dazu:

Bis jetzt hatte man immer angenommen, daß die Rumänen als ein romanischer Stamm mit einer romanischen, dem italienischen nahestehenden Sprache in dem slawischen Völkergemisch im Südosten Europas ein trennendes und scheidendes Element sein würden, welches sich der Ausbreitung des Panslawismus, d. h. der Ausbreitung der russischen Herrschaft im südöstlichen Europa widersetzen werde. In diesem Sinne wurde die Errichtung eines rumänischen Staates, d. h. die Verbindung der Moldau und Wallachei, als ein Akt betrachtet, der der russischen Machtentwickelung im Südosten eine Schranke setze oder doch wenigstens ein Hinderniß bereite. Im westlichen Europa fand deshalb die Vereinigung der beiden Fürstenthümer lebhafte Zustimmung. Diese Aeußerung Bratianos läßt nun die Bedeutung Rumäniens in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Es fragt sich aber dabei immer noch, ob die Politik, die Bratiano vertritt, nur eine Kabinets-Politik ist, oder ob sie auch in Einklang steht mit den Gefühlen oder doch Instinkten des rumänischen Volkes. In Rumänien selbst scheint man sie vorläufig nur für eine Kabinetspolitik zu halten. In diesem Sinne wurde in der Kammer bekanntlich eine Interpellation an das Ministerium wegen der Aeußerung Bratiano's gerichtet, deren Beantwortung von demselben abgelehnt wurde, da es für die Aeußerungen seines Vorgängers, die er erst gemacht hat, als er nicht mehr im Amte war, nicht verantwortlich sein könne. Bratiano hat dann selbst hinzugefügt, daß er diese Aeußerung nur als Privatperson gethan habe, und daß er dazu von keiner Seite besonders autorisirt worden sei. Mit dieser letzten Aeußerung soll natürlich die Person des Fürsten Karl gedeckt werden. Bemerkenswerth in dieser Beziehung ist aber noch, daß die alte Bojarenpartei die durchschnittlich als russisch gelten kann, sich der gegenwärtigen Regierung sehr genähert hat, so daß also eine freundliche Stellung Rußlands zu Rumänien auch von dieser Seite angezeigt wird.

Deutschland.

△ **Berlin,** 6. Januar. Auswärtigen Blättern wird von hier geschrieben, daß die in Aussicht gestellten vertraulichen Besprechungen mit Vertrauensmännern über die Fortbildung der Kreisverfassung erst gegen den Schluß der Landtagssession stattfinden würden. Natürlich sei dann die Folge, daß die Vorlage entweder garnicht mehr oder doch erst so spät an den Landtag gelangen werde, daß eine Berathung und Erledigung derselben noch in dieser Session unmöglich sei. Wie man erfährt, ist diese Mittheilung unbegründet, wenigstens geschieht vom Ministerium des Innern alles Mögliche, um eine Verzögerung der Angelegenheit der Kreisverfassung zu verhindern. Bekanntlich sind von Seiten des Staatsministeriums bei den Plenarberathungen über die im Ministerium des Innern ausgearbeitete Vorlage einzelne Aenderungen beschlossen worden, und an der entsprechenden Umgestaltung des Entwurfs wird jetzt mit ganzem Eifer gearbeitet, so daß der Minister des Innern unmittelbar nach seiner Wiederherstellung, welche in naher Aussicht steht, zu den vertraulichen Besprechungen wird schreiten können. — Ein anderer Gegenstand ist gleichfalls einer Erörterung in vertraulichen Besprechungen vorbehalten. Die Regierung wird sich nämlich vor allen weiteren Schritten in Bezug auf die Marburger Konsistorialverhältnisse zunächst mit den Abgeordneten der Provinz Hessen ins Vernehmen setzen. — Ueber die Produktion der Bergwerke im preußischen Staat während des Jahres 1867 ist jetzt eine amtliche Uebersicht ausgearbeitet worden. Danach sind an Steinkohlen gewonnen worden: im Oberbergwerksbezirk Breslau und zwar in der Provinz Schlesien 37¾ Millionen Tonnen mit einem Gewicht von 117½ Millionen Zentner und im Werthe von 8½ Millionen Thalern auf 133 Werken durch 25,622 männliche Arbeiter und 43,070 Frauen

und Kinder, im Oberbergwerksbezirk Halle und zwar in der Provinz Halle 303,000 Tonnen mit einem Gewicht von 1,261,000 Ztnr. und im Werthe von 181,576 Thlr. auf 3 Werken durch 436 männliche Arbeiter und 368 Frauen und Kinder; in dem Oberbergwerksbezirk Dortmund und zwar in der Provinz Westfalen, dem am rechten Ufer des Rheins gelegenen Theile der Rheinprovinz und dem oberen Theile der Provinz Hannover 50 Millionen Tonn. mit einem Gewicht von 214¼ Millionen Ztnr. und im Werthe von 18½ Mill. Thlr. auf 240 Werken durch 49,404 männl. Arbeiter und 75,921 Frauen und Kinder; im Oberbergwerksbezirk Bonn und zwar in dem am linken Rheinufer gelegenen Theile der Rheinprovinz 21½ Millionen Tonn. mit einem Gewicht von 81½ Mill. Ztnr. und im Werthe von 11 Mill. Thlr. auf 36 Werken durch 25,081 männl. Arbeiter und 49,521 Frauen und Kinder; im Oberbergwerksbezirk Klausthal und zwar im unteren Theile der Provinz Hannover und Hessen 1½ Mill. Tonn. mit einem Gewicht von 6 Mill. Ztnr. und im Werthe von 796,750 Thlr. auf 14 Werken durch 2190 männl. Arbeiter und 5849 Frauen und Kinder. Im Ganzen sind also gewonnen: 105 Mill. Tonnen mit einem Gewicht von 420½ Mill. Ztnr. und im Werthe von 39 Millionen Thlr. auf 426 Werken durch 102,773 männl. Arbeiter und 175,229 Frauen und Kinder. Die Produktion von Steinkohlen auf Staatswerken beträgt hiervon 25¾ Mill. Tonn. mit einem Gewicht von 97 Mill. Ztnr. und im Werthe von 11¾ Mill. Thlr. auf 20 Werken durch 26,501 männl. Arbeiter und 50,637 Frauen und Kinder.

Berlin, 6. Januar. Nach äußerem Vernehmen der „C. St." haben sich die Bundesraths-Ausschüsse für Justizwesen und für Handel nnd Verkehr ganz entschieden gegen die Förderung des Realkredits durch Staats-Kreditinstitute oder durch Gewährung von Staatshülfe, Privilegien 2c. ausgesprochen.

— Die beim Obertribunal beschäftigten Hilfsarbeiter sollte, wie die Blätter verbreiteten, der Justizminister vom 1. Januar ab entlassen haben. Diese Nachricht bestätigt sich aber nur in so weit, daß die aus Staatsmitteln besoldeten Hilfsarbeiter entlassen worden sind. Dagegen bleiben diejenigen Hilfsarbeiter auch nach dem 1. Januar, welche zum Ersatz der zum Landtage einberufenen Mitglieder des Ober-Tribunals dienen, und aus den, von den betreffenden Landtagsmitgliedern eingezogenen Stellvertretungskosten remunerirt werden.

— Der Vertreter Sachsens in Paris, Graf Seebach, hat, wie der „Dresd. Kur." mittheilt, im Auftrage des Ministers des Auswärtigen in Dresden dem Marquis de Lavalette eine Depesche mitgetheilt, worin dargethan wird, daß der letzte Besuch des Grafen Bismarck am sächsischen Hofe jeder politischen Bedeutung entbehrte. Graf Bismarck habe als erster Beamter des Norddeutschen Bundes nur dem König Johann, der ebenfalls Mitglied des Bundes ist, seine Glückwünsche darbringen wollen, und wie streng Graf Bismarck diese seine Stellung als erster Beamter des Nordbundes genommen, geht am besten daraus hervor, daß Graf Bismarck bei der Kur sich nach dem diplomatischen Korps mithin nach seinem Untergebenen, dem preußischen Gesandten aufgestellt habe, um deutlich darzuthun, daß er nicht als preußischer Minister, sondern als Kanzler des Norddeutschen Bundes gekommen sei

— Wiederum ist — wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird — ein bedeutender Schritt zur Gleichstellung der Juden geschehen und dieser Tage der hiesige Gerichts-Assessor Joël (Israelit) zum Richter bei dem Kreisgerichte in Stralsund ernannt worden. Nach der bisherigen Praxis der Justizminister Simons und Graf zur Lippe wurden die jüdischen Gerichts-Assessoren lediglich zu Rechtsanwalten befördert, weil ihnen diese Stellung schon durch eine Anordnung weiland König Friedrich Wilhelms VI. unterm 18. Februar 1848, also vor den März-Ereignissen des letzteren Jahres eingeräumt worden war. Den Richter-Kollegien, selbst denen bei den Hypothekendeputationen, waren sie bisher fern gehalten worden, während Herr Joël in seiner neuen Stellung zunächst Hypothekenrichter wird.

Auf Grund des Art. 99 der Verfassungsurkunde des preußischen Staats, Inhalts welcher Vorschrift sämmtliche Einnahmen zur Staatskasse fließen, hat das k. Staatsministerium den Beschluß gefaßt, die den Leitern der Provinzialbehörden bisher zur selbständigen Verwaltung und Verwendung überlassenen sogenannten Fonds der Ordnungsstrafen einzuziehen und demgemäß verfügt, daß vom 1. Januar 1869 an alle gegen Beamte festgesetzten Ordnungsstrafen den betreffenden Regierungs-Hauptkassen überwiesen und von diesen mit den übrigen Strafbeträgen verrechnet werden sollen.

Nachdem die preußische Verordnung wegen Heranziehung der Staatsbeamten zu den Gemeinde-Auflagen, wie sie unterm 23. September 1867 den neuen Landen in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Gesetzes vom 11. Juli 1822, verliehen worden, auch betreffs der aktiven und nicht aktiven Militärpersonen und deren Hinterbliebenen in den Norddeutschen Bund am 22. v. M. eingeführt ist, möge bemerkt werden, daß „die servisberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes, sowohl hinsichtlich ihres dienstlichen als sonstigen Einkommens", von allen direkten Kommunalauflagen gänzlich befreit sind und nur zu den auf den Grundbesitz oder das stehende Gewerbe, oder auf das aus diesen Quellen fließende Einkommen gelegten Kommunallasten beitragen müssen, wenn sie in dem Kommunalbezirke Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben. Militärärzte genießen für ihr Einkommen aus der Civilpraxis keine Befreiung. Die auf Inaktivitätsgehalt oder zur Disposition gestellten Offiziere sind hinsichtlich ihrer Gehalts- und sonstlichen Amtsbezüge ebenfalls ganz befreit.

— Der heutige „St. Anz." enthält nachstehende Bekanntmachung des k. Haupt-Bank-Direktoriums vom 5. d. M.: „So eben ist eine Nachbildung der preußischen Banknoten à 10 Thaler neuester Emmission vom 18. Juni 1867 zum Vorschein gekommen, die zwar nach ihrem Gesammteindruck den echten ähnlich erscheint, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch von denselben durch die gröbere Ausführung des Guillochées auf der Vorderseite und der auf beiden Seiten befindlichen Minervaköpfe, sowie durch den weniger scharfen Abdruck des k. Wappens und des Kontrolstempels leicht zu unterscheiden ist. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Banknoten à 10 Thlr. vor der Annahme genau zu prüfen".

— Das Wolff'sche Büreau hatte die irrthümliche Mittheilung verbreitet, daß die Korvetten „Hertha" und „Medusa" in Dienst gestellt werden sollten. Diese Nachricht wurde dementirt, ein Zeitpunkt der Indienststellung dieser Schiffe sei noch keineswegs bestimmt. Nun schwimmt aber seit langer Zeit die „Medusa" auf hoher See nach den ostasiatischen Gewässern.

— Die Bestätigung des neuen Berliner besoldeten Stadtraths, des Stadtrath Weber zu Erfurt (als Abgeordneter Mitglied der nat.-lib. Fraktion) ist der „Volksztg." zufolge nunmehr erfolgt; es sind indeß wiederum seit der Wahl mehr als zwei Monate verflossen, obwohl der Regierung bekannt war, daß die Stelle seit 1. November bereits erledigt ist. Wie ein Korrespondent der „Frkf. Ztg." hört, knüpft sich an die Bestätigung noch ein Reskript, nach welchem künftig Stadtrathswahlen nicht mehr vorgenommen werden dürfen, bevor die Regierung die Gehaltfestsetzung der Stadtverordneten und die Wahlbedingungen genehmigt hat. Es ist das eine neue Beschränkung der Selbstständigkeit und Selbstverwaltung der Stadtgemeinden, die gewissen Aussprüchen des Ministers des Innern seltsam genug gegenübertritt. Auch soll künftig der Magistrat die bisher von den Stadtverordneten allein ausgestellten Bestallungen der Stadträthe mitvollziehen.

— Eine zu Anfang des verflossenen Monats vorgenommene Zählung der hiesigen Militär-Bevölkerung hat folgendes Resultat ergeben: Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute, Rittmeister und Subaltern-Offiziers 1417; Militärbeamte mit Offizierrang und solche ohne einen besonderen militärischen Rang, sowie Unter-Militärbeamte 538; Unteroffiziere, Spielleute und Gemeine 16,778. Deren Familienmitglieder, Angehörige und Dienerschaften 4160, und zwar 1224 männliche und 2936 weibliche. Die Gesammtzahl der militärischen Bevölkerung Berlins beträgt somit: 22,893, und die Zahl der verschiedenen Militärbehörden, Stäbe und Truppentheile, welche hieran partizipiren, etwa 80.

— Die „Prov. Korresp." enthält folgende Mittheilung:

„Die Konferenz zur Beilegung des türkisch-griechischen Streites, deren Zusammentritt ursprünglich für den 2. Januar in Aussicht genommen war, hat durch das Bestreben der Mächte, ein vorgängiges vertrauliches Einverständniß über die Behandlung der streitigen Fragen zu erreichen, einen kurzen Aufschub erfahren. Nachdem die französische Regierung die Einladungen zur Konferenz zunächst zum 7. Januar hatte ergehen lassen, ist der wirkliche Beginn der Konferenz nunmehr auf den 9. Januar festgesetzt. Die preußische Regierung hat ihrem ersten Botschaftssekretär zu Paris, Grafen zu Solms, welcher seit der Erkrankung des Botschafters Grafen von der Goltz dort die Stellung eines Geschäftsträgers einnimmt, besondere Vollmacht für die Konferenzverhandlungen ertheilt. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß die Berathungen der Konferenz, falls nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, in wenigen Tagen zu einem guten Ende geführt werden."

— Neuerdings hat sich die Aufmerksamkeit auf die außerordentliche Stärke der preußisch-norddeutschen Armee an Kavallerie gelenkt und ist von verschiedenen Seiten im Interesse der Sparsamkeit eine Verminderung dieser Waffe befürwortet worden. Thatsache ist, daß keine andere europäische Armee, selbst die russische nicht ausgenommen, ein Verhältniß an Kavallerie, wie die preußisch-norddeutsche, aufzuweisen im Stande ist. Den 115 Infanterie-Regimentern der Feld-Armee finden sich nämlich 73 Kavallerie-Regimenter, durchgehends zu fünf Eskadrons, oder 365 Eskadrons zur Seite gestellt, wovon 292 Eskadrons zur unmittelbaren aktiven Verwendung bestimmt sind, während 73 Eskadrons zunächst als Depot- und Ersatz-Eskadrons dienen sollen, jedoch gleicherweise erforderlichen Falls mit größter Leichtigkeit zu Kavallerie-Regimentern zusammengestellt werden können. In zweiter Reihe besitzt außerdem aber noch die Landwehr nach der vollständigen Ausführung ihrer neuen Organisation 221 Eskadrons, wovon wenigstens die durchgehends aus gedienten Kavalleristen bestehenden Mannschaften sich mit jedem gegebenen Moment zur Verwendung bereit finden. Insgesammt sind dies demnach 596 Eskadrons, was selbst für eine Armee von der Stärke einer Million Streiter bei dem beschränkten Wirkungskreis, welchen die letzten großen Kriege für die Kavallerie nur ausgewiesen haben, wohl als zu viel erkannt werden muß. Eine überwiegende Stärke an Kavallerie ist jedoch in der preußischen Armee seit ihren ersten Anfängen gleichsam traditionell gewesen, und betrug z. B. 1806 die Kavalleriestärke bei einer Armee von nur 215 Bataillonen Infanterie 250 Eskadrons. Die süddeutschen Truppen inbegriffen würde die gesammte deutsche Armee gegenwärtig bei 149 Feld-Infanterie-Regimentern (davon 12 à 2 Bat.) eine Kavalleriestärke von 92 Regimentern, davon vier (die württembergischen) zu vier und alle übrigen zu fünf Eskadrons, oder zusammen 466 Eskadrons besitzen. Die Idee waltet indeß ob, der Kavallerie gerade für die gegenwärtige Kriegführung wiederum eine erhöhte Bedeutung zu sichern, und ist darum an eine Verminderung der Reiterstärke vorläufig nicht zu denken.

Königsberg. [Die Petition der hiesigen städtischen Behörden] an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem juristischen und medizinischen Studium, hatte auch dem hiesigen Magistrate zur Annahme vorgelegen. Derselbe hatte jedoch, wie die „Danz. Ztg." meldet, beschlossen, über diese Forderungen hinauszugehen und um die allgemeine Lernfreiheit, d. h. die Zulassung jedes Staatsbürgers zu den Universitätsstudien ohne Nachweis eines Qualifikationszeugnisses zu petitioniren. Daß das Maß allgemeiner Bildung nur auf einigen privilegirten Schulen erlangt werden könne, scheine eine unrichtige Annahme zu sein. Viele Universitätslehrer seien derselben Ansicht. Die Erwerbung der Fachkenntnisse beginne auf der Universität, und erst die nachfolgenden Prüfungen entscheiden für die Anstellung im Staatsdienste. Diese Ansicht des Magistrats stieß in der Stadtverordneten-Versammlung auf entschiedenen Widerspruch. Namentlich bemerkt Dr. Müller: Die Gewährung dieser Forderung werde einen unheilbaren Rückschritt in der allgemeinen Bildung der höheren Stände herbeiführen. In demselben Sinne bekämpften die Stadtverordneten Falkson und Brausewetter die Petition, die von den Herren Schmidt und Aaron befürwortet wurde. Die Mehrheit entschied sich gegen den Antrag des Magistrats und beschloß, denselben aufzufordern, daß er sich der Posener Petition anschließe.

Köln, 4. Januar. Die auf gestern anberaumte Bürgerversammlung in Betreff der Festungsangelegenheit war sehr zahlreich besucht. Aus dem sehr umfangreichen Bericht der „Köln. Ztg." geben wir das Wichtigste hier wieder:

Herr Claßen-Kappelmann führte den Vorsitz und stellte in kurzen Zügen die bedrängte Lage der Eigenthümer von Ziegeleien, Sandgruben u. s. w. im dritten Festungsrayon, sowie die enormen Verluste dar, mit denen Köln, Deutz und Umgebung bedroht sei, wenn der jetzt dem Hause der Abgeordneten vorliegende Entwurf eines Expropriationsgesetzes unveränderte Annahme finden möchte. In ersterer Beziehung, sowie überhaupt in Betreff des Vorgehens der Festungsbehörde in Beziehung auf die Verhältnisse des Rayons hielt ein Mitglied des Gemeinderaths von Ehrenfeld, Herr Arntz, einen längeren, mit Beifall aufgenommenen Vortrag, welchem die Verl-

---

Stadttheater.

Die Hugenotten stehen in dramatischer Beziehung am höchsten unter den Meyerbeer'schen Opern, auch die Afrikanerin muß sich diesem Werke unterordnen. — Ihr Charakter ist überwältigend und gewaltig, wenn sich auch der künstlerische Ernst nicht immer gleich bleibt und vielfach aus einem Styl und einer Manier in die andere übergeht, so daß viele Momente embryonenhaft bleiben, namentlich da, wo das melodiöse Element in den Vordergrund tritt.

Im Ganzen war die Ausführung eine recht gelungene und muß von vorn herein die Sorgfalt, welche auch auf die Ensembles und die meisten Chöre, als sehr wichtige Bestandtheile dieser Oper, verwendet wurde, rühmend anerkannt werden. In der Introduktion, welche der Choral: „Ein feste Burg" als Thema festhält, und welche in ineinander imitirende Stimmen gegliedert ist, wurde der Mittelsatz con sordino zwar durch die Violinen nicht ganz rein und korrekt ausgeführt, aber doch kündete die Einleitung Versprechendes an. Der erste Akt, schwächer in der dramatischen Veranlagung als die sich bis zum 4. Akte steigernden effektvollen Szenen, bot auch nur ein schwächeres Bild der Kraft und Lebendigkeit, welche in der Musik liegen, als der Verlauf. Der erste Chor wurde vom Orchester fast erdrückt, und das rezitativisch ineinandergreifende Ensemble der Edelleute blieb wirkungslos. Raoul, Herr v. Illenberger, ließ anfangs kalt und die Romanze: „Ihr Augenpaar" war ohne Färbung; überhaupt machte Raoul den Eindruck, als wisse er seine Stimme gar nicht recht zu verwenden. Wohl besitzt derselbe Material genug; einzelne Partien in der Höhe sind sogar vorzüglich, aber in der Mittellage und Unterlage bleibt der Gesang tonlos, matt, man möchte sagen, dürftig. Die Ansicht, welche man hier und da aussprechen hört, als wolle Herr v. Illenberger nicht mit allen Mitteln hervorgehen, dürfte eine unrichtige sein. Die prächtige Anlage seiner Stimmmittel bewies er in dem großen Duett des 4. Aktes, mit welchem er ganz außerordentlichen Erfolg erzielte. Also da, wo die Gewalt der Musik und der dramatische Effekt den Sänger fortreißen, da bahnt sich die Natur einen Weg und hilft ihm die Kunst ersetzen. Vielleicht hat der Sänger eine Zukunft vor sich, aber er muß erst lernen, seine Stimme überall sich so dienstbar zu machen, wie in dem Duett des 4. Aktes, dem wir unsern Beifall nicht versagen. — Viel wirksamer griff Marcel, Herr Egli, in den 1. Akt ein. Der Choral war ergreifend, ebenso das Hugenottenlied, obgleich die Zeichnung des fanatischen Lutheraners auf Kosten der Schönheit des Gesanges fast zu sehr überstürzt wurde. Das letzte Ensemble im 1. Akte: „Das Geschick 2c." ging vortrefflich, nur wurde das Orchester zu stark, es muß eben in Erinnerung bleiben, daß der Chor nur aus circa 10 Mann, für unsre Bühne sonst stark genug, besteht.

Schwungvoller verlief der zweite Akt, in dessen Indroduktion der Flötist meisterhaft, Gutes verkündend, auftrat. Auch die Verwendung der Harfe ist eine vortreffliche Errungenschaft und Herr Konzertmeister Winter versteht es, dieselbe mit vollem Erfolge zur Geltung zu bringen. — Fräul. Müller führte sich als Margarethe mit all den Vorzügen ein, welche wir von ihr rühmten: Die Arie: „O glücklich" entfaltete den hinreißenden Zauber, mit dem sie ihre ganze Partie hindurch eine Herrschaft über das Publikum ausübte, und zu vollem reichen Beifall nöthigte. Namentlich gewann die Arie durch das liebliche und auch vorzüglich exekutirte Frauenterzett, welches in der Mitte liegt. Von außerordentlicher Wirkung sind die Rezitativs Frl. Müllers, es liegt etwas Edles und Feines in ihnen; erwähnt sei nur der Satz: „Ach wär ich so wie andere Frauen" mit dem pikanten Einsatz auf: „Ach". Auch das Finale griff feurig und schwungvoll ein, und so verlief der zweite Akt in gesteigerter Vollkommenheit. — Der dritte Akt, dessen Chöre zur vollen Geltung kamen, wenn auch der 2. Abschnitt des Rataplan unsicherer wurde, führt Valentine in ihrer bedeutenden Parthie in den Vordergrund. Fräulein Schönfeld schonte sich anfangs und trat in dem zweiten Akt fast nur andeutend ein. Ihre Stimmmittel sind nicht grade bedeutend und der vorhandene volle Wohlklang tritt erst so recht bei leidenschaftlicher Erregung, im Affekt des innern Drängens heraus. In dem Duett mit Marel: „Welch ein Schreck" errangen beide außerordentlichen Erfolg und im Verein mit den schwungvoll eingreifenden Ensembles, leitet sich der 4. Akt, der Gipfelpunkt der Oper, prächtig ein. Hier gewannen Raoul und Valentine auf dem in höchster dramatischer Feinheit sich entwickelnden Gange erotischer Musik auch wirklich Macht über die Situation und das erschütternde Todesgrauen und der Taumel sinnlicher Liebe erschienen in einem so individuell lebendigen Bilde, daß man die Wirkung, trotz der vollkommen dankbaren Gesangs-Ausführung, ganz rein und voll empfinden konnte. Schwur und Schwerterweise gelangen im Ganzen vortrefflich. — Schließlich erwähnen wir nur noch, daß Urbain, der Page, Fräulein Gned und Graf Nevers, Herr Funk, fördernd in das Ganze eingriffen. Somit dürfte die gelungene Oper, welche nur schwach besucht war, auch von Seiten des Publikums bei einer Wiederholung Aufmerksamkeit verdienen. — d. —

Die europäischen Fürstenhäuser im Jahre 1868.

In dem verflossenen Jahre sind folgende Veränderungen in den europäischen Fürstenhäusern zu verzeichnen gewesen.

Verstorben sind diesmal nur 7 Mitglieder derselben, und zwar 5 männlichen Geschlechts: König Ludwig I. von Bayern (82 Jahr alt), Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg (79 Jahr alt), Herzog Ernst von Württemberg (Sohn des Herzogs Alexander Friedrich Karl (61 Jahre alt), Landgraf Karl von Hessen-Philippsthal (65 Jahre alt), Graf Hugo von Lippe-Weißenfeld (59 Jahre alt); ferner 2 weiblichen Geschlechts: Prinzessin Emma von Schaumburg-Lippe (3 Jahre alt) und Gräfin Gustave von Lippe-Weißenfeld (Wittwe, 79 Jahr alt). Von Kardinälen ist gleichfalls nur 1 gestorben: Kardinal-Bischof d'Andrea (56 Jahre alt).

Geboren wurden dagegen 12 Prinzen und 8 Prinzessinnen, nämlich: Söhne des Königs von Griechenland, des Großherzogs von Toskana, der Kronprinzen von Rußland und Preußen, des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich, des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, des Fürsten von Teck, der Prinzen Friedrich und Ludwig von Hessen, Alfred von Liechtenstein, Wilhelm von Schaumburg-Lippe und Alexander von Oldenburg; Töchter des Kaisers von Oesterreich, der Erbprinzen von England (Prinz von Wales) und Anhalt, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, des Infanten Don Karlos von Spanien, der Prinzen Adalbert von Bayern und Nikolaus von Oldenburg, des Grafen Franz von Lippe-Weißenfeld.

Vermählungen fanden nicht weniger als 11 statt (gegen 4 im vorigen Jahre). Vermählt haben sich nämlich: 1) der Titular-Großherzog Ferdinand IV. mit Prinzessin Alix von Parma; 2) Kronprinz Humbert von Italien mit seiner Kusine Margarethe, Enkelin des Königs von Sachsen; 3) Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin in dritter Ehe mit Prinzessin Marie von Schwarzburg-Rudolstadt; 4) Erzherzog Heinrich von Oesterreich mit Frl. Leopoldine Hoffmann; 5) Herzog Nikolaus von Württemberg mit seiner Nichte Herzogin Wilhelmine; 6) Herzog von Alençon (Sohn des Herzogs von Nemours) mit Prinzessin Sophie von Bayern (der früheren Braut des Königs von Bayern); 7) Graf Alfons von Kaserta (Prinz beider Sizilien) mit seiner Kusine Antonie, Tochter des Grafen von Trapani; 8) Graf Gaëtan von Girgenti (Bruder des Vorigen) mit Prinzessin Isabella von Spanien; 9) Prinz Alexander von Oldenburg mit Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg; 10) Prinz Ludwig von Bayern (Sohn des Prinzen Luitpold) mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este; 11) Prinz Nikolaus von Nassau mit Natalie von Puschkin, verwittweter von Dubelt, Gräfin von Merenberg. Verlobt hat sich außerdem der Kronprinz von Dänemark mit Prinzessin Louise von Schweden (Tochter des Königs). Die Ehe des Prinzen Wilhelm von Hanau (Sohn des Kurfürsten von Hessen) mit Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe ist wieder getrennt worden.

Durch die spanische Revolution ist die Zahl der Souveräne auf 38 reduzirt, nämlich 4 Kaiser (einschließlich des Kaisers vou Brasilien), den Großsultan, den Papst, 10 Könige, 1 Königin, 6 Großherzoge, 5 Herzoge und 10 Fürsten (einschließlich des Fürsten von Monako). Der älteste derselben ist der Papst, 76½ Jahr alt; außer diesem sind noch 3 über 70 Jahre alt und im vorigen Jahrhandurt geboren, nämlich der König von Preußen, der Herzog von Anhalt (der älteste weltliche Fürst) und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt; von den übrigen sind fünf 60—70 Jahre, 7 sind 50—60 Jahre, 12 sind 40—50 Jahre, 6 (ohne die Königin von Spanien) 30—40 Jahre, vier sind 20—30 Jabr alt. Der jüngste ist der Fürst Heinrich XXII. Reuß ältere Linie, 22¾ Jähr alt. Das durchschnittliche Alter der Souveräne ist 45 Jahre; 22 Souveräne haben dasselbe bereits überschritten.

Am längsten regiert der Herzog von Anhalt, nämlich seit 51 Jahren 5 Monaten; von den übrigen regieren 4 seit 30—40, 6 seit 20—30, 12 seit 10—20 Jahren; alle andern, 15 an der Zahl, sind erst in den letztverflossenen 10 Jahren zur Regierung gekommen. Die dnrchschnittliche Regierungszeit beträgt 15¼ Jahre; 19 haben dieselbe schon überschritten.

Unverheirathet und noch nicht verheirathet gewesen sind 5 Souveräne, nämlich außer dem Papst der König von Bayern, der Herzog von Braunschweig, die Fürsten von Lichtenstein und Reuß ältere Linie. Von den übrigen sind 6 verwittwet: die Königin von Großbritannien, der König von Italien, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Anhalt und die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Monako; der Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen ist geschieden und der Großsultan lebt in Polygamie. Somit bleiben 25 christliche Souveräne übrig, welche regelmäßig vermählt sind (wovon 1 zum dritten- und 1 zum zweitenmal). Von den Gemahlinnen derselben ist die älteste die Königin von Sachsen, über 67 Jahr alt; von den übrigen sind 3 50—60, 11 40—50, 6 sind 30—40, 2 sind 20—30 Jahre alt; die beiden jüngsten, welche noch nicht 20 Jahre alt, sind die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Königin von Griechenland, jene 18 Jahre 11 Mouate, diese erst 17 Jahre 4 Monate alt. Das durchschnittliche Alter ist 40 Jahre, die durchschnittliche Dauer der Ehe 19 Jahre 7 Monate.

25 Souveräne (nach Weglassung der Königin von Spanien) haben Söhne zu muthmaßlichen Nachfolgern, einer (der Kaiser von Brasilien) eine Tochter, 6 dagegen (worunter die Könige von Bayern und Schweden) Brüder, 3 (einschließlich des Großsultans) andere Seitenverwandte; hinzu kommt noch der Papst, sowie 2 Souveräne (von Brannschweig und Reuß ältere Linie), nach deren Tode die Regierung auf eine andere Dynastie oder Linie übergehen würde. Von den hiernach vorhandenen 35 Erbprinzen und präsumtiven Nachfolgern (deren durchschnittliches Alter 24 Jahre 11 Monate

fung der beiden einstimmig adoptirten Petitionen an das Abgeordnetenhaus durch den Verfasser Herrn Dr. Weinhagen folgte. Die eine dieser Petitionen wird allen Festungskommunen mit dem Anheimgeben des Anschlusses zugesandt werden. Die andere Petition schließt mit folgendem Antrage; Das Hohe Haus wolle die gegenwärtige Petition dem Herrn Minister des Innern mit der Aufforderung überweisen, der Regierung zu Köln die Anweisung zu ertheilen, die von ihr auf Requisition der Kommandantur daselbst an das Landrathsamt des Landkreises Köln erlassenen Verfügungen in Betreff der im dritten Rayon der Festung Köln befindlichen Ziegeleien, Sand-, Kies-, Lehm- und Mergelgruben als mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehend, zurück zu nehmen." Der eingeladene Abgeordnete der Stadt Köln, Herr Assessor a. D. Pauli, hat mit großer Bereitwilligkeit die Ueberreichung und kräftigste Vertretung beider Petitionen zugesagt. Die Petitionen wurden gleich nach Schluß der Versammlung zahlreich unterschrieben. Die oben erwähnte auch den Festungskommunen behufs eines Anschlusses zugesendete Petition schließt nach längerer Darlegung der den Sachverhalt berührenden Rechtsfragen mit folgenden Sätzen: Von dem Standpunkte ausgehend, daß der Gesetzgeber die Aufgabe hat, dem durch das Leben und dessen Verhältnisse entwickelten und ausgebildeten Rechtsbewußtsein des Volkes Ausdruck zu geben, glauben wir als Rechtsüberzeugung des Volkes aufstellen zu dürfen: 1) Wenn Festungen zur Sicherheit der Landesvertheidigung nothwendig sind, so stellen sie Einrichtungen dar, welche zur Wohlfahrt des Ganzen getroffen werden. 2) Wenn es zur Vertheidigungsfähigkeit der Festungen erforderlich ist, daß das Vorterrain derselben nicht der freien Benutzung überlassen werden darf, so sind die zur Erreichung dieses Zweckes anzuordnenden Maßregeln ebenfalls solche, welche der Wohlfahrt des Ganzen dienen. 3) Diese Maßregeln sind Beschränkungen des freien Grundbesitzes und vermindern den Werth desselben, und zwar unter Umständen in dem Umfange, daß von dem früheren Werthe nur ein Zehntel oder noch weniger übrig bleibt. 4) Alle zur Wohlfahrt des Ganzen erforderlichen Einrichtungen müssen aus Staatsmitteln getroffen werden. 5) Die besonderen Rechte des Einzelnen müssen dem höheren Interesse des Gemeindewohles weichen. Der Einzelne aber, welcher hierdurch zu Aufopferungen genöthigt wird, muß dafür aus Staatsmitteln, resp. aus Bundesmitteln vollständig entschädigt werden. Daß diese Entschädigungspflicht in dem jetzt dem Hohen Hause vorliegenden Gesetze ausdrücklich ausgesprochen wird, erscheint uns unbedingt nothwendig. Wir, die unterzeichneten Eingesessenen der Gemeinden Köln rc., gestatten uns deshalb, das hohe Haus gehorsamst zu bitten: dem in Rede stehenden Gesetzentwurfe nur dann seine Zustimmung zu geben, wenn in denselben folgende Zusätze aufgenommen werden: I. Dem §. 4, welcher lautet: „Dasjenige, was dieses Gesetz über die Entziehung und Beschränkung des Grundeigenthums bestimmt, gilt auch von der Entziehung und Einschränkung der Rechte am Grundeigenthum würde beizufügen sein: Es gilt namentlich auch von denjenigen Beschränkungen des Eigenthums, welche nach bestehenden oder noch zu erlassenden Gesetzen eintreten, sobald neue Festungen, Außenwerke von Festungen (Vorfesten), Lünetten, Pulvermagazine oder andere fortifikatorische Bauten angelegt oder die, durch das Rayonregulativ vom 19./30. September 1828 (Ges.-Samml. S. 119) angeordneten Rayonlinien oder Rayonbezirke bei bereits bestehenden Festungen, Außenwerken von Festungen, Lünetten, Pulvermagazinen oder anderen fortifikatorischen Anlagen abgeändert werden.

II. Dem §. 50, welcher erklärt, daß die Vorschriften des Gesetzes keine Anwendung finden sollen: 1) auf gesetzliche Beschränkungen des Grundeigenthums, würden bei dieser Nr. 1 die Worte:

mit Ausnahme jedoch der am Schlusse des §. 4 erwähnten Eigenthums-Beschränkungen in Beziehung auf die Rayons von Festungen, Außenwerken von Festungen, Lünetten, Pulvermagazinen oder anderen fortifikatorischen Bauten zuzusetzen sein. Köln, am 3. Januar 1869."

Kassel, 4. Jannar. Die „Hessische Volks-Zeitung", welche heute Abend zur Erinnerung an die Verfassung vom Jahre 1831, die damals am 5. Januar vom Kurfürsten unterschrieben wurde, in rothem Druck erschien, ist ohne Angabe des Grundes konfiszirt worden. (Die rothe Farbe hatte das Blatt gewählt um „in den ihrem Herzen nicht fremd gewordenen hessischen Landesfarben zu erscheinen".)

Hannover, 3. Jan. Viel besprochen wird hier das Schicksal einer ehemals sehr bekannten politischen Persönlichkeit, des Geh. Finanzraths Dr. Lang, der plötzlich geisteskrank geworden und der Irrenanstalt zu Göttingen hat übergeben werden müssen. Lang gehörte in den vierzehn Jahren der liberalen Kammermehrheit an und zeichnete sich als begabter und schlagfertiger Redner aus. Nach dem Amtsantritte des Grafen Borries ging Lang ins reaktionäre Lager über und erhielt die Stelle eines Generalsekretärs des Finanzministers, welche er indeß nicht lange bekleidete, um darauf Jahre lang als Steuerdirektor in der Provinz zu leben.

Eisleben, 2. Januar. Am Sylvesterabend hat in dem eine Stunde von hier gelegenen Dorfe Unterrißdorf eine empörende Mordthat stattgefunden. Der Maurer Friedrich Wehling erdrosselte seine Mutter, legte dieselbe ins Bett und erwartete darauf seinen Bruder, welcher außerhalb seinen Geschäften nachgegangen. Mit einem Beilhiebe empfing er denselben, und da dieser darauf sich flüchtete, verfolgte er ihn bis auf den Hof, wo noch ein Handgemenge zwischen ihnen stattfand und wobei es dem Bruder gelang, dem Thäter das Beil zu entreißen. Hierauf begab sich das Scheusal nach Eisleben, nahm in dem Gasthofe zum Adler eine Erfrischung ein und ging dann nach dem nahe belegenen Dorfe Hübitz zu seiner Braut, mit der er bereits einmal aufgeboten und woselbst er von der Polizei noch an demselben Abend ergriffen und dem Gefängniß überliefert wurde. (M. Z.)

Altenburg, 5. Januar. Der ehemalige Minister, Geh. Rath a. D. v. Planitz, ist gestern während der Jagd plötzlich am Schlagfluß gestorben.

Koburg. Das hiesige „Volksblatt" ist mit dem 1. Januar eingegangen.

München, 5. Januar. Die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann" meldet die Abschaffnug der Erhebung von Permissions-Gebühren und der Kautionsstellung für die Angehörigen Süddeutscher Staaten, die in Frankfurt a. M. ihren Wohnsitz nehmen wollen, indem sie dabei die „größte Bereitwilligkeit" der Preußischen Staatsregierung in anerkennender Weise hervorhebt.

Ulm, 3. Januar. Der „Schweb. M." schreibt: „Diejenigen Offiziere des würtembergischen Generalstabs und der übrigen Armeezweige, welche zur gründlichen Erlernung des preußischen Reglements und zur Einsichtnahme der Heereseinrichtungen des Norddeutschen Bundes in verschiedene preußische Garnisonen kommandirt waren, sind bereits wieder bei ihren Abtheilungen eingerückt und die Offiziere der Infanterie und Jägerbataillone haben ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Betreff der Einrichtungen und Eigenthümlichkeiten der preußischen Infanterie in einem interessanten autographirten Bericht niedergelegt, dessen Verfasser Hauptmann v. Brandenstein des 7. Infanterieregiments ist. Um für die 10 bis 1872 aufzustellenden Landwehrbataillone, von denen das zweite demnächst in seinen Kadres errichtet wird, einigermaßen fähige Offiziere aus den gebildeten Ständen heranziehen, beginnt am 15. Januar eine Landwehr-Offizierschule von dreimonatlichem theoretisch-praktischen Kursus."

Oesterreich.

— In **Ungarn** — so meldet die „N. A. Z." — hat die Wahlagitation mit großer Lebhaftigkeit begonnen. Der Pesther Zentralwahlbezirk hat gestern Herrn Deak aufgefordert, das Deputirtenmandat von Neuem anzunehmen. Als ein interessantes Wahlmanöver und vielleicht auf die bekannten Quellen in Wien zurückzuführen, ist wohl folgende kuriose Mittheilung anzusehen, welche der „Temesvarer Z." aus der ungarischen Hauptstadt zugeht. Man schreibt dem genannten Blatte von dort:

„Ich bin in der Lage, Ihnen heute eine Mittheilung machen zu können, welche meines Wissens nach noch Wenigen bekannt sein dürfte. Es tauchen hier seit einigen Tagen Gestalten auf, welche einen entschieden preußischen Typus (!) nicht verkennen lassen. Dies wäre an und für sich nichts Verdächtiges, wenn nicht eben dieselben Gestalten bei einem Geschäfte überrascht worden wären, das zwar für den Augenblick nichts Gefährlich in sich birgt, aber für die nächste Zukunft unseres Vaterlandes stark in die Wagschale fallen kann. Diese Leute vertheilen nämlich in nicht sparsamer Weise Geld unter den bekannten Schreiern der Stadt, um diese bei den bevorstehenden Wahlen für die linken Kandidaten zu stimmen. Aehnliche Manövers sollen — wie ich aus bestimmter Quelle erfahre — in den hervorragenden Städten und Städtchen Ungarns vollführt werden.

Die Mittheilung, welche den überflüssigen Mitteln des preußischen Staatsschatzes kein übles Kompliment macht, ist schon von dem „Kladderadatsch" hinlänglich gewürdigt worden.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Das „Journal officiel" sagt: Wir haben bereits das Programm mitgetheilt, welches von allen Mächten als Basis für die Berathungen der Konferenz zugelassen worden ist und den Tag für die erste Sitzung genannt. Die meisten Regierungen haben nun auch die Einladung zustimmend beantwortet und die sofortige Einsendung der Vollmachten und der für ihre Bevollmächtigten nothwendigen Instruktionen angezeigt. — „Etendard" und „Publik" erklären, daß die Konferenz keinen Aufschub erleiden werde. Das letztere Blatt dementirt die Zeitungsnachricht, die griechische Regierung habe Schiffe angekauft, welche aus dem Fallissement des Hauses Arman in Bordeaux herrührten, und ebenso die Behauptung, es würde in Paris eine französisch-griechische Legion gebildet. Auch hält „Publik" die Nachricht, Griechenland werde der Konferenz ein Memorandum unterbreiten, für zweifelhaft. — Der Zustand des Marquis Moustier hat sich „Patrie" zufolge verschlimmert.

Paris, 6. Januar. Das „Journal officiel" meldet aus Madrid: Lersundi hat am 4. Januar das Ober-Kommando von Havanna General Dulce übergeben. Der neue Oberbefehlshaber telegraphirte: In dem westlichen Theil Kubas herrsche vollständige Ruhe und im Süden habe die Insurrektion keinerlei Fortschritte gemacht.

— Der „Gaulois" berichtet über die offiziellen Worte, welche der Kaiser beim Empfange Olozaga's mit diesem ausgetauscht hat. Der Kaiser sprach: „Herr Gesandter, ich bitte Sie, bei Ihrer Regierung der Dolmetsch meiner warmen Wünsche für das Glück und Gedeihen Spaniens zu sein." Worauf Olozaga erwiderte: „Sire, ich danke Eurer Majestät achtungsvoll und lebhaft für deren wohlwollende Sympathie für die Nation, welche ich bei Eurer Majestät zu vertreten die Ehre habe. Ich weiß übrigens besser als irgend Jemand, wie aufrichtig die Wünsche sind, welche Euer Majestät für Spanien hegt." Die „Patrie" glaubt die Richtigkeit dieser Worte bestätigen zu können. In Paris ist namentlich die Antwort Olozaga's aufgefallen, weil man in ihr den deutlichen Beweis eines Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen über die spanische Frage finden wollte. Die beharrliche Unthätigkeit und Verschlossenheit der provisorischen Regierung in Madrid kann nur zur Verstärkung dieses Verdachtes beitragen. Dagegen sticht die Rührigkeit der Parteien der Gestürzten umsomehr ab, und die Zusammenkunft, welche zwischen der Königin Isabella und Don Karlos stattgefunden hat, bietet einen reichlichen Stoff zu Vergleichungen, die in den Reihen der Monarchisten wie der Republikaner nichts weniger als anerkennend und schmeichelhaft für die provisorischen Inhaber der Regierungsgewalt in Spanien ausfallen.

— Die Ehren, welche in den Tuilerien der Königin Isabella erwiesen wurden, und die intimen Beziehungen zwischen dem kaiserlichen Prinzen und dem Prinzen von Asturien hatten das Gerücht hervorgerufen, daß nach dem letzten Ministerrath Instruktionen an den Botschafter in Madrid, Herrn Mercier de Lostende, ergangen seien, nach denen dieser die Kandidatur des Prinzen von Asturien zu unterstützen habe. Um Herrn Olozaga, der hier manche Unnehmlichkeit hinnehmen muß, zu beruhigen, läßt man jenes Gerücht heute in der „France", dem „Etendard" und dem „Publik" dementiren und erklären, daß die französische Regierung ihre Haltung gegenüber den spanischen Angelegenheiten, nämlich die der absoluten Nichtintervention, in keiner Weise geändert hat noch zu ändern gedenkt. Gewiß ist dies die Meinung der Herren Rouher nnd Lavalette, während man in den Tuilerien es nicht für nöthig hält, die dort herrschenden Sympathieen zu verhehlen. Der „Etendard" fügt noch die Meldung aus Madrid hinzu, daß die provisorische Regierung entschlossen sei, den Umtrieben der republikanischen Partei, sowie der Anhänger des Don Karlos und des Herzogs von Montpensier ein Ende zu machen.

— Es ist nicht begründet, daß Don Karlos von Bourbon eine Unterredung mit der Königin Isabella gehabt. Der Prätendent verfolgt im Gegentheil seine eigenen Zwecke. Er hat jetzt eine Anleihe von 8 Millionen mit dem Hause Mackenzie (London) abgeschlossen. Als Pfand dienen die Güter seiner Frau.

— Das „Journal officiel" enthält den Anfang eines geschichtlichen Ueberblicks über die Landwehr in Preußen seit ihrer Entstehung als Landmiliz im Jahre 1701.

— „La Liberté" berichtet ausführlich über die chinesische Gesandtschaft, welche unter Führung des Ministers Burlingama am 2. in

---

beträgt) sind die ältesten die von Württemberg und Hessen-Darmstadt, jener über 60, dieser über 50 Jahr alt; 4 sind noch nicht 10 Jahr alt, nämlich die Kron- und Erbprinzen von Belgien ($9\frac{1}{2}$ Jahre), Portugal, Waldeck und Griechenland (der letztere erst im verflossenen Jahre geboren). Verheirathet sind darunter (abgesehen vom türkischen Thronfolger, aber einschließlich der brasilischen Kronprinzessin) 12, von denen 8 Kinder haben; außerdem ist noch einer verlobt. Von den Gemahlinnen der Erbprinzen und Nachfolger ist die älteste die des Prinzen Karl von Hessen-Darmstadt, die jüngste die des Kronprinzen Humbert von Italien, jene $53\frac{1}{2}$, diese 17 Jahre alt.

Kaffeeländer.

Aus einer Brochüre von C. H. Schöffer, Chef eines der bedeutendsten Kaffee-Handlungshäuser in Holland bringt die „Ostsee-Z." folgende Notizen;

Die Hauptländer der Kaffee-Kultur sind gegenwärtig Brasilien, Java und Zeylon. In Westindien, welches im vorigen Jahrhundert den Hauptsitz der Produktion bildete, ist sie mit dem Aufhören der Sklaverei mehr und mehr zurückgegangen, und selbst auf Kuba, wo die Sklaverei noch besteht, hat die Kaffeekultur mehr und mehr dem Zuckerbau Platz gemacht, so daß während von dort in den zwanziger und dreißiger Jahren jährlich über eine halbe Million Zentner exportirt wurden, jetzt zur Deckung des inländischen Bedarfs sogar ein Import stattfindet. Auch in Brasilien hat sich die Kaffeekultur auf Grundlage der Sklaverei entwickelt, und die Schwierigkeit, welche dort die Abschaffung der Sklaverei findet, besteht eben in der Annahme, daß bei freier Arbeit die Kaffeekultur, auf welcher der Wohlstand des ganzen Landes beruht, nicht mehr lohnend sein würde. Der Export von Rio de Janeiro betrug von 1821—1830: 2,596,509 Bll., von 1831—1840: 5,794,424 Bll., von 1841—1850: 13,567,029 Bll., von 1851 bis 1860: 20,113,999 Bll., von 1861—1867: 12,573,609 Bll., so daß in den Jahren 1868, 1869 und 1870 noch 7,540,390 Bll. exportirt werden müßten, wenn sich nicht in diesem Jahrzehnt gegen das vorhergehende ein Rückschritt herausstellen soll. Im Distrikt Santos ist dagegen eine Zunahme zu konstatiren, von 1853/8 betrug der Export durchschnittlich 150,000 Ballen, 1863/7 über 250,000 Ballen. Gegenwärtig leidet die Produktion in Brasilien besonders durch den Krieg und die schlechten Finanzen

Selbst auf Java und Sumatra, wo die Sklaverei nicht besteht, wird doch der Kaffeebau mit gezwungener Dienstleistung der Bevölkerung betrieben, und zwar zu ungefähr $\frac{7}{8}$ für Rechnung der Regierung. Indem nämlich nach orientalischen Begriffen der Suverän alleiniger Eigenthümer des Grund und Bodens ist, von dem ihn die Bevölkerung nur in Pacht hat, so hat die Niederländische Regierung sich das Monopol des Kaffeebaues vorbehalten, und soweit er daneben von Privaten betrieben wird, beruht dies theils auf Rechten, die vor Einführung des jetzigen Kultursystems erworben sind, theils wird er betrieben auf den Ländereien indischer Fürsten, welche sich diesen Theil ihrer Suveränetätsrechte vorbehalten haben. In den zum Kaffeebau geeigneten Distrikten nun ist die Bevölkerung verpflichtet, die Kulturarbeiten zu verrichten, welche als Abgaben in Anschlag gebracht werden. Jede Familie hat zirka 650 Bäume anzupflanzen, das Terrän rein zu halten, den Kaffee zu pflücken, zu enthülsen, zu trocknen und in die oft weit entfernten Magazine abzuliefern. Für alle diese Arbeit wird für den Pikkol ($62\frac{1}{2}$ Kilo abgelieferten Kaffe 13 Fl. vergütet, und da nahe an 400 Bäume nöthig sind, um einen Pikkol zu liefern, so erhält die Familie jährlich ca. 21 fl. an Geld. Dafür muß die Bevölkerung noch in der Erntezeit ihre Dörfer verlassen und in den hochgelegenen Plantagen kampiren; sie hat also größeres Interesse an der raschen Beendigung des verhaßten Frohndienstes, als an dem Resultate der Ernte, und beim Einsammeln werden Massen von Kaffee vergeudet. „Der Zwang", sagt Schoeffer, „hat in diesem gesegneten Lande die Kultur auf die jetzige Höhe gebracht, allein sie ist durch Zwang nicht weiter auszudehnen, kaum auf ihrer Höhe zu erhalten. Es bleiben in Folge des Monopolsystems für den Kaffeebau herrlich geeignete Ländereien wüst liegen, und es ist nicht zu verwundern, daß unter solchen Umständen ein Fortschritt unmöglich ist." Ja der Verfasser konstatirt bereits eine nicht unbeträchtliche Abnahme, indem auf Java von 1840 bis 1848 im Ganzen fast 1 Million Ballen (a 62 Kilo) mehr geerntet wurde, als in dem gleichen Zeitraume von 1860 bis 1868 (9,210,526 gegen 8,284,804 Kilo), und auf Sumatra zeigt sich ein ähnlicher Rückgang.

Gegenüber von Westindien, Brasilien und Holländisch-Ostindien fehlt es nun aber bereits nicht an einem glänzenden Beispiele von der Entwickelung der Kaffeekultur auf Grundlage der freien Arbeit. In Zeylon ist sie durch englisches Kapital gegründet, und Schwärme von Kuli's, welche zur Hauptarbeitszeit vom Festlande nach der Insel kommen, liefern die Arbeitskräfte. Während der Export im Erntejahre 1848 (1. Oktober 1847 bis Ende September 1848) nur ca. 250,000 Ztr. betrug, ist er seitdem in ziemlich regelmäßiger Progression bereits auf 850,000 Ztr. und darüber gestiegen (bis 4. September v. J. waren bereits 927,000 Ztr. verschifft, doch soll die Eröffnung einer Eisenbahn nach dem Innern den Versand in diesem Jahre verfrüht haben). Diese rasche Entwickelung hat denn auch auf dem Festlande von Vorder-Indien die Kaffeekultur in Aufnahme gebracht, von wo bereits gegen 400,000 Ztr. in den Handel kommen.

Während also die Kaffeeproduktion in Westindien und Holländisch-Ostindien in der Abnahme, in Brasilien in einem schwankenden Zustande sich befindet, zeigen Zeylon und das Festland von Vorderindien allein eine regelmäßige Zunahme. Daneben sind denn noch einige Produktionsplätze von geringerer Bedeutung zu nennen, wie Venezuela, Kostarika und Guatemala. Schoeffer schätzt die Kaffee-Ernten von 1868 (soweit sie in den Handel kommen) wie folgt: Brasilien 2,480,000 Ballen (a 71 Kilo) = $3\frac{1}{2}$ Millionen Ztr., Java und Sumatra 920,000 Ztr., Domingo 340,000 Ztr., Zeylon 940,000 Ztr., Vorderindien 400,000 Ztr., Laguayra und Marakaibo 350,000 Ztr., Kostarika und Guatemala 200,000 Ztr., diverse 200,000 Ztr., zusammen 6,850,000 Ztr.

---

* Dem „Fränk. Kur." wird aus **Erlangen** mitgetheilt: Chorinsky wurde am Abende des 24. Dezember v. J. in die hiesige Irrenanstalt gebracht, nachdem seine Ankunft eine Stunde vorher angekündigt war. Er war begleitet von einem Wärter und zwei Gendarmen, an welchen er auf der Herreise mehrfache Thätlichkeiten versuchte und verübte. Namentlich auf die Bärte scheint es der Kranke abgesehen zu haben. Chorinsky ist sehr aufgeregt und hat bereits in der ersten Nacht seine wollene Decke in tausend Fetzen zerrissen. Ueber die Prognose der unzweifelhaft vorhandenen Geistesstörung kann ich Ihnen zur Zeit nichts mittheilen.

* Aus **Tiegenhof** (Prov. Preußen) meldet man unterm 30. Dezbr.: Eine gewiß seltene Erscheinung ist die Eröffnung der Schifffahrt um Weihnachten. Am 29. Dez. hat ein Dampfboot von Pillau ein Schiff mit Heringen von Pillau nach Elbing geschleppt; in Elbing sind Schiffe mit Holz nach Heppens verladen. Die Nogat ist eisfrei, die Einlage unter Wasser, das Wasser fällt jedoch; die obere Weichsel ganz eisfrei bei fallendem Wasser. Unsere Tiege bis zum Ausfluß ins Haff eisfrei und wird bereits mit Kähnen befahren. Das Haff ist bis Königsberg eisfrei, ebenso die Elbinger Weichsel. Die Danziger Weichsel ist bei Dirschau ganz eisfrei. Das Wasser ist seit einigen Tagen sehr gefallen und steht jetzt so niedrig, daß die Buhnenwerke hoch über Wasser sind. So weit aus Privatberichten bekannt, ist sämmtliches Eis von oben fort und die Weichsel bis zur See eisfrei.

* Eine in **Paris** durch die Königin Isabella veröffentlichte Broschüre erregt großes Aufsehen und ist soeben in einer deutschen Ausgabe in der Allg. Deutschen Verl.-Anst. zu Berlin (S. Wolff) unter dem Titel: Broschüre der Königin Isabella von Spanien erschienen. Die Königin giebt in dieser Broschüre Enthüllungen der Umtriebe aller bei der Revolution mitwirkenden Personen, der Vertheilung ihrer Rollen und insbesondere der Treulosigkeit der Mitglieder ihrer eigenen Familie gegen sie. Ihren Schwager, den Herzog von Montpensier, beschuldigt sie, mit Hülfe des spanischen Aufstandes, sowie der übrigen Orleanisten, gegen den Kaiser Napoleon zu konspiriren, um gleichzeitig mit seiner eigenen Usurpation des spanischen Thrones den Grafen von Paris seinen Einzug in Paris halten zu lassen.

* [Lynchjustiz.] Aus dem Staate Indiana wird ein Fall von Lynchjustiz berichtet, wie es seit vielen Jahren nicht vorkommen ist. Am Abend des 11. Dezember zog ein sogenanntes Vigilanz-Komité etwa 100 Mann stark, von Seymour, Indiana, aus nach New-Albany am Ohio. Unterwegs zerschnitten sie die Telegraphendrähte, damit keine Nachricht von ihrer Ankunft gegeben werden könne. Gegen 3 Uhr Morgens trafen sie vor dem Gefängniß von New-Albany ein und verlangten Zulaß, welchen der Gefängnißaufseher verweigerte. Dieser wurde bald überwältigt und gebunden, worauf die Schließer gezwungen wurden, die Zellen von vier Gefangenen, drei Brüdern Namens Reno und einem Manne Namens Anderson zu öffnen, welche wegen schwerer Räubereien unter Anklage standen. Diese vier Männer wurden hervorgeholt und sofort gehängt; gegen Morgen kehrte dann das Vigilanzkomité wieder heim. Der Vorwand zu dem Verfahren war, daß die vier Gehängten verzweifelte Bösewichter und eine wahre Landplage der Gegend waren, deren Beseitigung durch die ordentlichen Gerichte nicht zu erwarten stände. Sie gehörten zu einer ausgebreiteten Bande von Dieben und Räubern, welche in Seymour einen Mittelpunkt für ihre Thätigkeit organisirt und lange Zeit ihre Unthaten fortgesetzt hatte, da sie so stark war, daß sie alle Versuche, sie zu strafen vereiteln konnte. Seymour ist ein Platz, wo sich zwei große Eisenbahnlinien kreuzen, von denen eine St. Louis mit Cincinnati, die andere Louisville mit Indianopolis und Chikago verbindet. Diese Lage benutzten die Gauner, um bedeutende Räubereien auf den Zügen zu verüben und wurden endlich so kühn, daß sie Expreßzüge gewaltsam zum Halten zwangen und ausplünderten. Mehrmals war ihnen das gelungen, bis endlich einmal die Beamten eines solchen Zuges, vorher gewarnt, sich darauf vorbereitet hatten, wo denn verschiedene der Räuber nach einem heftigen Gefechte, wobei es auf beiden Seiten Verwundungen gab, gefangen wurden. Die Brüder Reno waren die Anführer der Bande und zwei von ihnen wurden bei dieser Gelegenheit festgenommen, während der dritte und Anderson nach Kanada entkamen. Diese wurden nachträglich dort ebenfalls gefangen und gemäß dem Auslieferungsvertrage nach den Vereinigten Staaten zurückgeschickt. Da Frank Reno und Anderson unter der Bedingung ausgeliefert wurden, daß sie vor ein gesetzmäßiges Gericht gestellt und, wenn freigesprochen, nach Kanada zurückgesandt werden sollten, so fürchtet man, daß das summarische Verfahren der Leute von Seymour zu diplomatischen Verwickelungen Anlaß geben könne.

Paris eingetroffen ist. Dieselbe hat Shanghai Anfangs 1868 verlassen, sich über San Franzisko nach Washington begeben, dort einen Vertrag mit der Regierung der Vereinigten Staaten abgeschlossen, sich dann im Oktober nach London und von dort jetzt nach Paris begeben. Den Chef der Gesandtschaft begleiteten zwei Minister zweiten Ranges, zwei Sekretäre, sechs Dolmetscher, ein Arzt, zwei Schreiber und fünfzehn Attachés. Dasselbe Blatt veröffentlicht auch den Vertrag, welchen die chinesische Gesandtschaft mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat und aus welchen die Intentionen ersichtlich sind, die die chinesische Regierung zur Entsendung der Gesandschaft veranlaßt haben. Nach dem Vertrage hat u. A. der Kaiser von China das Recht, in den Vereinigten Staaten Konsuln zu ernennen, welche die Privilegien der übrigen Konsuln genießen. Die amerikanischen Bürger genießen in China Freiheit des Kultus und der Religionsübung. Die Nothwendigkeit eines einheitlichen Münz-, Maß- und Gewichtssystems ist anerkannt.

Spanien.

Madrid. Man schreibt dem „Konstitutionnel" aus Madrid vom 1. Januar: „Das Dekret des Ministers des Innern, welches die Ausfertigung neuer Wahlkarten anordnet, wird in der Presse einer scharfen Kritik unterzogen. Man begreift in der That, zu welchen Mißbräuchen ein derartiges Verfahren Anlaß geben kann. Die Wahlzettel werden in der Wohnung der Wähler abgegeben und die dafür angesetzte Frist läuft am 14. Januar um Mitternacht ab. Da nun die Wahlen am 15. Januar beginnen, so fragt man sich natürlich, wie die mehr oder weniger absichtlich vergessenen Wähler es anfangen sollen, um zu reklamiren und ihre Zettel zu erhalten. Es ist möglich, daß die Regierung diese ganz rechtmäßige Beschwerde benutzt, um die Wahlen auf nächsten Monat zu verschieben, allein diese von einigen Blättern vorausgesehene Maßregel wird lebhaft bekämpft. Die „Epoka" z. B. weist die Idee jeder weiteren Vertagung zurück und fügt hinzu: „Ohne Zweifel befindet sich die Versammlung, welche gewählt werden wird, durch die Gewalt der Umstände in der Lage die Rolle einer Art von National-Konvent zu spielen, und sie ist jetzt der Gefahr ausgesetzt von der republikanischen Meinung dominirt zu werden. Aber was auch kommen möge, alles ist der Schwäche der jetzigen Regierung vorzuziehen." — Alle Blätter fahren fort den Angelegenheiten Kuba's die lebhafteste Aufmerksamkeit zu widmen. Den officiellen Angaben zufolge übersteigen die von Spanien nach Havanna gesendeten Truppen nicht die Zahl von 5500 Mann, während ein General, der Kuba sehr genau kennt, noch vor wenig Tagen versicherte, daß wenigstens 25,000 Mann nöthig sein würden, um heute den Aufstand zu bewältigen. Es scheint, daß die Regierung, ehe sie weitere Entschließungen fassen will, erst die Nachrichten abwartet, die von dem neuen Generalkapitän, General Dulce, eingehen werden. Bei solchem Zaudersystem wird das Uebel größer und znletzt unheilbar. Wenn man diese Langsamkeit und diese Unthätigkeit der Regierung sieht, muß man mit der spanischen Presse ausrufen: Kuba ist für Spanien verloren.

Madrid, 5. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, worin derselbe die Gerüchte, daß die Regierung einen Staatsstreich und die Entwaffnung des Volkes beabsichtige, dementirt und erklärt, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung keine Thronkandidatur unterstützen würden. In Kadix haben die Republikaner bei der Zusammensetzung der Bureaux für die Wahlen zur Gemeindevertretung die Majorität erhalten.

Madrid, 5. Januar. Aus Malaga wird gemeldet: General Caballero de Rodas hat von den bei Unterdrückung des Aufstandes gemachten Gefangenen 600 in Freiheit gesetzt. Weitere 230 Gefangene sind in Haft belassen worden und sollen vor Gericht erscheinen.

Madrid, 6. Jan. (Tel.) Die „Gazeta" enthält die Ernennung Montemar's zum spanischen Gesandten in Florenz. — In einem Rundschreiben stellt General Prim in Abrede, daß die Regierung beabsichtige, die „Freiwilligen der Freiheit" zu entwaffnen. Das Rundschreiben weist die Generalkapitäne an, sich mit den bürgerlichen Behörden in Einvernehmen zu setzen, um die öffentliche Meinung hierüber zu beruhigen. — Der Belagerungszustand in Kadix ist aufgehoben. — Nach Telegrammen, die von verschiedenen Punkten eingelaufen siud, herrscht auf der ganzen Halbinsel so wie in Zeuta und den anderen afrikanischen Besitzungen Spaniens die vollkommenste Ruhe.

— Ueber das am 28. Dezbr. im Zirkus Prize zu Madrid abgehaltene republikanische Meeting erfährt man nachträglich noch folgende Einzelheiten:

Hauptredner war neben Orense und Moreno der Republikaner Fernando Garrido. Derselbe schlug folgende Resolutionen vor, welche natürlich einstimmig angenommen wurden: 1) Die Miliz erklärt der Regierung, daß sie sich jedem Versuch einer Entwaffnung mit Gewalt widersetzen wird; 2) die Regierung muß alle Gefangenen von Kadix in Freiheit setzen; 3) die republikanische Partei erklärt, daß sie sich von nun an allen Angriffen der Regierung gegen die nationalen Freiheiten widersetzen wird; sie wird das republikanische Veto des Rechts und der Gerechtigkeit jedem ungerechten nnd ungesetzlichen Akte der Regierung entgegenstellen." Nun folgte eine Szene, welche der Korrespondent des „Siècle" das spanische Jeu de Paume nennt. Garrido rief der Menge zu, welche mit enthusiastischen Bekräftigungen antwortete: Bürger! schwöret daß ihr um keinen Preis dulden werdet, daß eine Monarchie in Spanien erstehe! (Ja, wir schwören!) Schwöret, daß wir die Republik haben werden! (Ja! ja!) Schwöret, zu ihrer Vertheidigung mit den Waffen in der Hand zu sterben! (Ja! zu den Waffen! zu den Waffen!) Während dieses Auftrittes schickten die erschreckten Mitglieder des General-Komités Zettelchen auf Zettelchen an Garrido, um ihn zu bitten, daß er nicht zu weit gehen möge. Die aufgeregte Menge wollte aufbrechen und Waffen herbeiholen; da beruhigte sie Garrido mit den Worten: die Republik sei so stark, daß sie der Waffen nicht bedürfe, und nach nochmaliger Vereidigung des Publikums verließ er die Tribüne. Ihm folgte schließlich noch Emilio Castelar. Er bekämpfte die verschiedenen monarchischen Regierungsformen mit folgenden Worten: „Vier Monarchien bieten sich dar: 1) Die legitimistische Monarchie, vertreten durch Karl VII.; wollt Ihr den Sohn unserer Henker? (Nein! Nein! Tausend Male Nein!) 2) Pseudokonstitutionelle, autoritäre Monarchie, vertreten durch Montpensier. Wollt ihr diese? (Nein! Nein!) 3) Diplomatische Monarchie, vertreten durch Olozaga; wollt Ihr sie? (Nein! Nein!) 4) Endlich Wahlmonarchie; lest die Geschichte der gewählten Monarchen; wollt Ihr einen solchen? (Nein! Nein!) Also keine Monarchie. Schwört es, Bürger, schwört, daß Ihr die Republik wollt!" Und die Schwüre wiederholten sich nochmals unter drohenden Geberden. Zum Schluß der Versammlung wurde für die Einwohner von Kadix gesammelt.

Portugal.

Lissabon, 2. Januar. Ueber die Unfälle in Mozambique berichtet das „Jornal do Kommerzio" vom 31. Dezbr.: Wir erfahren, daß die Niederlage von Zambesia uns 12 Kanonen, 70,000 Patronen, 200 Fässer Pulver und die Fahne des 1. Infanterie-Regiments gekostet hat; 15 Offiziere blieben todt auf dem Platze. Man glaubt, daß der Major Portugal nicht gefallen ist, sondern vom König Bonga gefangen weggeführt wurde.

Italien.

Florenz, 6. Januar. (Tel.) Der General Kadama ist durch königliches Dekret mit der Mission betraut, in den Provinzen Bologna, Parma, Reggio und der Emilia Ordnung und Ruhe wiederherzustellen. Demselben ist gleichzeitig die Ermächtigung ertheilt worden, die ihm zu diesem Zwecke erforderlich scheinenden Maßregeln zu ergreifen.

Nach Berichten aus Parma dauern auf dem Lande die Unruhen noch fort. In den übrigen Theilen des Königsreichs herrscht fortwährend Ruhe.

— Die Wähler von Gallura, einem nördlichen Distrikte der Insel Sardinien, haben Garibaldi wieder ein Mandat angeboten. Der General hat dasselbe in einem Schreiben angenommen.

Großbritannien und Irland.

— Das Lied von der abessinischen Expedition dürfte in der bevorstehenden parlamentarischen Session noch einen Epilog aus dem Schatzdepartement erhalten, welcher weniger Jubel erregen wird, als der Sturm von Magdala. In Indien berechnet man die Kosten unabhängig von dem, was westlich von Suez also in England selbst, sowie für Transport, Vorräthe 2c. verausgabt wurde, auf 6 Millionen Lstr. Die indische Regierung hat im Ganzen 6,689,000 Lstr. vorgeschossen und 3,089,100 Lstr. davon sind noch abzuzahlen. Ursprünglich hatte man erwartet, Indien würde vor der Hand nur 3 Millionen vorzustrecken haben, die Bedürfnisse häuften sich jedoch und so nahm die indische Regierung auch den Rest auf. Die Bank of Bengal lieferte das Geld zu dem damaligen niedrigen Zinsfuße und dringt jetzt, wo die Notirungen sich gebessert haben, auf Rückzahlung. Indien klagte schon über Ueberbürdung, als man ihm die Bezahlung der zum Feldzuge verwendeten Truppen aus indischen Garnisonen zutheilte und jetzt, wo beträchtliche Summen an Zinsen zu zahlen sind, wird das Murren lauter.

— Für Abschaffung der Todesstrafe wird kurz nach Eröffnung des Parlamentes ein neuer Antrag eingebracht werden. Manche alte und neue Mitglieder des reformirten Parlaments möchten diese Frage wieder zur Sprache gebracht sehen. Viele namhafte Liberale äußerten sich in der letzten Session entschieden für Abschaffung der Todesstrafe.

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Jan. Bekanntlich sollen in Rußland die bisherigen offiziellen Organe der verschiedenen Ministerien, darunter auch das kriegsministerielle Organ: „Der Russische Invalide", mit Neujahr eingehen und durch ein offizielles Gesammtorgan: „Der Regierungsanzeiger" ersetzt werden. Es soll jedoch „Der Invalide" als speziell militärisches Blatt, verbunden mit der bisherigen Monatsschrift: „Militärisches Magazin", ferner wöchentlich dreimal in rein militärischem Interesse herausgegeben werden, und zwar unter der Redaktion des General-Lieutenants Menkow vom Generalstabe, dem bisherigen Haupt-Redakteur des „Militärischen Magazins".

Petersburg, 6. Jan. Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Korfu vom 5. d. Mts. gemeldet, daß Nachrichten aus Athen zufolge Vorbereitungen zum Kriege getroffen werden. Die Armee werde an den Grenzen des Landes konzentrirt. Die Aushebung der Truppen habe begonnen; es werde beabsichtigt, 35,000 Mann reguläre und 15,000 irreguläre Truppen aufzustellen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Jan. In Bestätigung der Nachricht, die Pforte habe in den angedrohten Ausweisungsmaßregeln wesentlich mildernde Modifikationen eintreten lassen, meldet „Levant Herald": Die Pforte hat bestimmt, daß die auf türkischem Gebiete geborenen griechischen Unterthanen in der Türkei verbleiben können. Ehemals türkische Unterthanen griechischer Nationalität müssen sich zur Wiederannahme der türkischen Unterthanenschaft entschließen oder das Land verlassen. Diese Maßnahme hat, wie dasselbe Blatt hinzufügt, im diplomatischen Korps wie auch in der Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen.

— Nach Depeschen der „Agence Havas" aus Korfu vom heutigen Tage (griechische Quelle) soll der Sohn Petropulaki's den Kampf mit zahlreichen Freiwilligen forsetzen, und auch die provisorische Regierung auf Kandia fortbestehen.

Korfu, 5. Januar. Die Kapitulation so wie die Ueberführung Petropolaki's und seiner Freiwilligenschaar nach Syra wird jetzt auch aus griechischer Quelle bestätigt.

Nach Berichten aus Athen ist Diamantopolos zum Justizminister ernannt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Januar.

— Der Kreisrichter Zborowski in Myslowitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schönlanke und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Czarnikau, ernannt worden.

— Unsere Mittheilung in Nr. 3 dieser Zeitung aus Bromberg den 3. d. M., betreffs des in der Gegend des Speisekanals daselbst aufgefundenen Braunkohlenlagers können wir nach der „Brmbr. Ztg." dahin ergängen:

Das Lager, in einer Tiefe von 103 Fuß, ist 27 Fuß stark; darauf folgt eine Sandschicht von 3 Fuß und nach dieser wieder Kohle. Das Muthungsrecht ist dem Schornsteinfegermeister Herrn Schelski in Bromberg Seitens der Regierung zugesprochen worden, der sich neuerdings mit einigen Industriellen verbunden und das sehr bedeutende Lager bergmännisch ausbeuten wird. Die Kohle soll gegen 5 Prozent besser sein, als die bisher im Weichselthal gefundene.

— Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet auf Grund sicherer Informationen, daß die Nachricht französischer Blätter, der Kaiser habe der école polonaise in Paris die bisherige Geldunterstützung entzogen, unbegründet ist.

— Bei der Messe, welche am gestrigen heiligen Dreikönigstage im Dome stattfand, zelebrirte der Weihbischof Stefanowicz. Es wurde von der Domkapelle zur Aufführung gebracht eine Messe von Sloczynski, in welche theils kirchliche, theils volksthümliche Melodieen, wie sie zur Weihnachtszeit gesungen werden, mit hineinverflochten sind.

— [Salzmagazin.] Am 18. November 1868 hatte ein Termin zur anderweitigen Verpachtung der ehemaligen Salzmagazine auf dem Grundstücke des Haupt-Steueramtes stattgefunden. Es war von drei hiesigen Kaufleuten der Gesammtbetrag von 1100 Thlrn. mit der Berechtigung, Spiritus lagern zu dürfen, von 900 Thlrn. ohne diese Berechtigung geboten worden. Das Finanzministerium hat jedoch den Zuschlag nicht ertheilt und es wird demnach im Februar d. J. ein neuer Termin zur Verpachtung anberaumt werden. Den bisherigen Inhabern der Magazine wird unterdessen bis zum 1. April d. J. die Benutzung derselben unter den früheren Bedingungen gestattet.

— [Städtische Gas- und Wasserwerke.] Während bisher die für die städtischen Gas- und Wasserwerke nöthigen Materialien durch freien Ankauf beschafft wurden, hat zu diesem Zwecke für die Zeit vom 1. Januar 1869 bis 1. Juli 1870 zum ersten Male ein Submissionstermin am 10. Dezember 1868 stattgefunden, der recht günstige Resultate ergeben hat. Es hatten sich an der Submission 59 Lieferanten, theils von hier, theils von auswärts betheiligt. Von hiesigen Firmen erwähnen wir: Auerbach & Herz, Seegall & Tuch (beide auf Eisenwaaren), Krzyżanowski (Ziegel, Dachpappen, Gummiwaaren), Pick u. Bley (Glaswaaren), Blumenthal, Krug & Fabricius, Fraas (sämmtlich auf Oele, Farben u. Seifen); von auswärtigen Firmen: Pollack & Reisewitz in Breslau (auf sämmtliche Materialien), Korn in Berlin (auf Röhren und Messingwaaren), Fischer in Berlin (dito), Scheele in Stettin (auf Eisen-, Blei- und Zinnwaaren u. s. w.) 13 von diesen Submittenten wurde am 28. Dezember der Zuschlag ertheilt; doch kann der definitive Abschluß mit denselben erst dann erfolgen, wenn sie sich über die Annahme der Lieferung definitiv erklärt haben. Der gesammte Betrag für das zu liefernde Material beläuft sich auf zirka 7000 Thlr., darunter 2700 Thlr. für schmiedeeiserne Röhren, zirka 400 Thlr. für Glas, zirka 700 Thlr. für Farben und Seifen, 1000 Thlr. für Messingwaaren u. s. w. Im Allgemeinen wurden durch diese Submission niedrigere Preise, als bei dem bisherigen freien Ankaufe erzielt. Die Kosten der Submission haben die Submittenten gemeinsam zu tragen. Zur Sicherstellung für die prompte Erfüllung der ihnen gestellten Bedingungen haben die Lieferanten eine Kaution zu stellen, welche 10 Prozent von der Kontraktssumme beträgt.

s. **Kirchplatz Borny,** 4. Jan. (Hopfen.) Zum allgemeinen Bedauern der Produzenten läßt sich ein ersehnter Aufschwung im Hopfengeschäfte immer noch nicht wahrnehmen; es herrscht im Gegentheil eine Flauheit, wie sie noch in keinem Jahre so abnorm vorgekommen ist. Primawaare, aber nur solche, wird kaum noch mit 10 Thalern, Mittelwaare mit 5 bis 7 Thalern pro Zentner bezahlt. Der einzige Kaufmann aus Bayern, welcher längere Zeit hier seine Einkäufe besorgte, ist abgereist und ruht nun das ganze Geschäft in den Händen der Unterhändler, welche selbstverständlich die Preise immer noch mehr herunter zu drücken suchen. Tausende von Zentnern sind noch unverkauft. Ueberall herrscht Geldmangel und die Darleiher halten ihre reichliche Ernte. Dem Referenten sind Fälle bekannt, daß 40 bis 160 Prozent und darüber an Zinsen gezahlt und genommen wurden. Daß Verarmung die nothwendige Folge hiervon ist, liegt auf der Hand. Eine große Wohlthat für die hiesige Gegend verspricht unter diesen Umständen die in Neu-Tomysl erreichte Genossenschaftsbank zu werden, deren Mitgliederzahl beinahe bis auf 100 herangewachsen ist. Dieselbe begnügt sich mit 6 Pzt. Zinsen, exkl. einer kleinen, den Geschäftsführern zu gute kommenden Provision.

H **Pleschen,** 6. Jan. [Kirchliches.] Wenngleich bereits durch eine alte kgl. Verordnung vom 12. März 1754 die Feier des Dreikönigtages für die evangelische Kirche in Preußen aufgehoben worden ist, wird derselbe in der hiesigen evangelischen Parochie dennoch alljährlich durch Gebetsgottesdienst und Abendmahlsfeier festlich begangen. Die Betheiligung seitens der Gemeinde ist aber stets eine so geringe, daß sich ein Bedürfniß dieser kirchlichen Feier nicht annehmen läßt und ein Aufgeben dieser Ausnahmestellung sicherlich nicht vermißt werden würde.

Σ **Schwerin a. W.,** 4. Januar. Die Wogen des öffentlichen Lebens in unserer Stadt gehen jetzt so hoch, wie noch nie. Unter so manchen anerkennungswerthen Bestrebungen, die im vergangenen Jahre im Interesse unsers Gemeinwohls zur Ausführung kamen, wurden besonders als tief gefühltes Bedürfniß die Verbesserung unsers Schulwesens, resp. die Errichtung einer höheren Knabenklasse, und die Anlage einer Gasanstalt von unsern städtischen Behörden mit Eifer und bestem Willen ins Auge gefaßt; doch harren wir bis jetzt noch immer vergebens, daß das Eine oder Andere ins Leben trete. Wenigstens sind bis heute — so weit wir unterrichtet — noch keine Mittel und Wege in Aussicht gegeben, die hoffen ließen, daß wir zu Michaelis d. J. eine bessere Straßenbeleuchtung erwarten könnten. Wir möchten nicht wünschen, daß auch in diesem Falle sich das „Zuspät!" als eine leidige Erfahrung geltend machte. Zwar ist dem Antrage mehrerer Bürger es endlich gelungen, die Zahl der 12 Stadtverordneten auf 18 erhöht zu sehen, indeß gerade der Erfolg dieser letzten Wahlen hat ein Parteigetriebe hervorgerufen, das sich besonders gegen einen Mann — einen k. Beamten — wendet, der von den achtbarsten Bürgern der Stadt fast einstimmig zu ihrem Vertreter gewählt wurde.

Im wirklichen Interesse unserer Stadt müßten wir es beklagen, wenn eine solche Kraft einem Wirkungskreise entzogen bliebe, in welchem sie nach unserm unmaßgeblichen Dafürhalten nur Segen schaffen würde.

+ **Bromberg,** 5. Jan. Am 20. Dezbr. v. J. ist in Przechowo die Leiche eines ca. 2 Jahre alten Kindes, mit einem lila Jäckchen bekleidet aufgefunden worden. Es liegt der Verdacht einer Aussetzung vor. Die k. Staatsanwaltschaft in Schwetz verfolgt steckbrieflich einen unbekannten Mann, welcher ein zweijähriges Mädchen bei sich geführt und in verschiedenen Orten des Schwetzer Kreises gebeten hat, ihm dies Kind, angeblich seine Tochter, abzunehmen. Er hatte hierbei erzählt, daß ihn seine Frau verlassen und daß er ein zweites Kind bereits in der Graudenzer Niederung untergebracht habe. Offenbar hat ihn bittere Noth dazu gedrängt, sich des armen Wesens zu entledigen, das nun dem Hungertode anheimgefallen ist. — Mit dem 11. d. Mts. beginnt das Schwurgericht; unter einer langen Liste von Diebstählen, Einbrüchen, Brandstiftungen u. s. w. fehlt auch der Todtschlag nicht. — Der Czarnikauer Kreis ist in Folge der Vermehrung der Bevölkerung und der dadurch entstandenen Geschäftsüberhäufung in fünf Polizeidistrikte — statt der früheren vier — getheilt worden. — In der Neujahrsnacht ist ein Gewölbe auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe erbrochen worden, ohne daß ein Diebstahl verübt wurde. Es haben die Eindringlinge nur die Särge umgestellt. Offenbar ist eine Muthprobe, vielleicht eine in fröhlicher Stimmung geschlossene Wette die Veranlassung des Besuchs gewesen. Polizeiliche Recherchen haben kein Resultat gehabt.

— Aus **Gnesen,** 5. Januar, wird der Ostd. Z. folgender Zwischenfall gemeldet: Die gestern hier begonnene Schwurgerichtssitzung wurde durch einen Zwischenfall unterbrochen, der an den längst abgethanen Sprachenstreit, welcher vor etwa 6 Jahren an der Tagesordnung war, erinnert. Der Gutsbesitzer Johann v. Arndt aus Dobieszewice, Kreis Mogilno, war als Geschworener am ersten Sitzungstage, an welchem zwei Gegenstände zur Verhandlung standen, ausgelooſt. An der ersten Verhandlung nahm der 2c. v. Arndt, ohne irgend welchen Widerspruch zu erheben, Theil, und erst als die Geschworenen sich beim zweiten Gegenstande zur Berathung zurückzogen, weigerte sich 2c v. Arndt, mitzuwirken, wenn die Verhandlungen nicht in deutscher und polnischer Sprache geführt würden. Der Gerichtshof zog sich zurück und entschied, daß dem Antrage staatzugeben sei, falls Herr v. Arndt auf den geleisteten Eid versicherte, daß er der deutschen Verhandlung nicht vollständig folgen könne. Eine solche Erklärung konnte Herr v. Arndt, welcher der deutschen Sprache eben so mächtig ist, wie der polnischen, nicht abgeben. Die Verhandlung wurde in Folge dessen nur deutsch geführt. Als die Geschworenen sich zur Berathung zurückgezogen hatten, erklärte Herr v. Arndt wieder, er werde an der Berathung nicht Theil nehmen, weil die Verhandlung nicht auch polnisch geführt sei. Kein Zureden der anderen Geschworenen, unter denen sich sehr viele Polen befanden, vermochte Herrn v. Arndt von seinem Vorhaben abzubringen. Der Gerichtshof mußte sich wieder zurückziehen und verkündete, daß die Verhandlung gegen den Angeklagten auszusetzen, der 2c. Arndt wegen dieser Weigerung zu einer Geldbuße von 100 Thlr. und zur Tragung der Kosten, welche durch die nochmalige Verhandlung entstehen würden, zu verurtheilen sei. Im weiteren Verfolg dessen ist auf Antrag des Staatsanwalts vor Eröffnung der heutigen Sitzung der 2c. Arndt von der ferneren Theilnahme als Geschworener an der diesmaligen Schwurgerichtssitzung ausgeschlossen worden.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in der Stadt Posen pro 1867/68.

Der soeben im Drucke erschienene Verwaltungsbericht der Stadt Posen pro 1867/68, welcher in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 18. November 1868 vom Bürgermeister Herrn Kohleis in den Umrissen und Hauptpunkten vorgetragen wurde, weist in seinem allgemeinen Theile darauf hin, daß die seit dem letzten Berichte abgelaufene Verwaltungszeit in ruhigen und normalen Verhältnissen sich bewegend, ihre Aufgabe vor nämlich in der Wiederaufnahme und Weiterführung der durch die Ereignisse des Jahres 1866 und deren Folgen unterbrochenen Pläne und Projekte habe finden müssen. An erster Stelle wird mit Dank des Gemeinsinns gedacht, welche die Bürger der Stadt bei der Ausführung der Volkszählung des Jahres 1867 an den Tag gelegt haben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Für die Salubrität der Stadt ist seit dem letzten Berichte durch Beseitigung stagnirender Gewässer, Reinhaltung der Rinnsteine und Gewährung guten Trinkwassers außerordentlich viel geschehen. Von Seiten der Kommune wurde der Sapiehateich und der Graben zwischen St. Martin und Wallstraße zugeschüttet; Seitens der k. Festungsbau-Behörde wurden die Festungsgräben zwischen dem Eichwald- und Wildathore regulirt und entwässert; zu wünschen wäre es, daß der Fiskus die Regulirung des Karmelitergrabens und des damit zusammenhängenden Warthefluthgrabens gleichfalls baldigst in Angriff nehmen möchte. — Durch Regulirung der Straßenrinnsteine und Anlegung von flachen Granitrinnen in mehreren Straßen ist dem Hausbedarf-Wasser ein möglichst schneller und geruchloser Abzug verschafft worden. Während der heißen Zeit wurden die Rinnsteine gespült, und die Straßen, wo nöthig, gesprengt. — Die alten Quellbrunnen, welche schlechtes und unzureichendes Wasser lieferten, wurden im Herbste 1867 kassirt, und dafür neue Brunnen angelegt, welche von der neuen städtischen Wasserleitung gespeist werden; von diesen existiren gegenwärtig 10. Außerdem befinden sich in der Stadt noch 20 andere öffentliche Brunnen, welche hauptsächlich durch die alten hölzernen Röhrenleitungen gespeist werden. Von diesen alten Röhrenleitungen wurde diejenige, welche der Teich hinter dem Salzmagazine speiste, 1867 kassirt; die übrigen Leitungen, welche das Quellwasser aus dem Glazis des Kernwerks herabführen, sind bereits vielfach defekt und werden wohl gleichfalls mit der Zeit kassirt werden. — Der Aufforderung der k. Regierung, behufs Anlage billiger und gesunder Wohnungen für die Arbeiterbevölkerung die noch vorhandenen Retablissements-Grundstücke als Baugrund unentgeltlich herzugeben, konnte von Seiten des Magistrats nicht entsprochen werden, da die Kommunalverwaltung durchaus nicht das Feld und die Kommunalkasse das Mittel ist, auf und mit welchem die so wichtige Wohnungsfrage ihrer Lösung entgegengeführt werden kann. Man darf diese Lösung lediglich von der Privatthätigkeit und dem Wohlthätigkeitssinne der Bürger erwarten.

Die so wünschenswerthe und dringend nothwendige Besserung der fiskalischen Chausseezüge und Fluth-Uebergänge bei Berdychowo ist seitens des Fiskus noch immer nicht ausgeführt worden. Die Uebernahme der Wallischeibrücke durch den Staat ist bis jetzt gleichfalls leider noch nicht erfolgt. — Von den verschiedenen Eisenbahn-Unternehmungen ist die wichtigste für die Stadt die direkte Eisenbahnverbindung mit Warschau über Strzalkowo-Slupce; für dieselbe hat denn auch die städtische Verwaltung ihre frühere Zeichnung in der jetzt beanspruchten Höhe von 250,000 Thalern unter den früheren Bedingungen bis Ende 1868 erneuert. Jedoch hat die k. Regierung das Unternehmen als ein zu gewagtes aufgefaßt und deshalb die Einholung der Allerhöchsten Genehmigung zu der Anleihe versagt, welche die Kommune zur Beschaffung der Mittel für die Zeichnungs-Effektuirung aufzunehmen beabsichtigt. Die Bahn Posen-Guben geht ihrer Vollendung entgegen, die Bahn Posen-Thorn-Bromberg ist in Angriff genommen.

Ueber den Stand der Verhandlungen zur Errichtung eines Zentral-Bahnhofes und zur Eisenbahn-Ueberbrückung der Warthe ist der Kommune bisher amtliche Mittheilung nicht zugegangen. Die Erweiterung der Passage durch das Berliner Thor ist durch die königl. Festungsbaubehörde hergestellt worden. — Mehrere Gesuche um Konzession zur Errichtung von Anschlagsäulen auf Straßen und Plätzen sind zurückgewiesen worden, hauptsächlich, weil ein Bedürfniß für diese die Kommunikation hindernde Einrichtung nicht anzuerkennen ist. — Zur Herstellung besserer Verbindungen einzelner Stadttheile wurde das Grundstück Ecke der Wasserstraße und Windgasse angekauft, um durch dessen Abbruch eine breitere Verbindung zwischen dem Neuen Markte und der Wasserstraße zu erzielen; doch würde diese nur dann von Werth sein, wenn gleichzeitig das „finstere Thor" abgebrochen würde. In Bezug auf dieses letztere, sowie das benachbarte Schul-Grundstück schwebt jedoch noch ein Prozeß zwischen der Kommune und der Pfarre zu Maria-Magdalena. — Mehrfache Verbesserungen von Straßenzügen sind durch Geradelegung von Fluchtlinien bei Neubauten erzielt worden, wobei gleichzeitig durch Verkauf von Kommunal-Grund und Boden der Kommune in den drei letzten Jahren eine Einnahme von zirka 700 Thalern erwachsen ist, welche wiederum zur Verschönerung der Stadt verwandt werden. Zu demselben Zwecke sind 10,000 Thlr. disponibel geworden, indem der Herr Oberpräsident es für die Sicherheit der Sparkasse als ausreichend erachtete, daß deren Reservefonds künftighin 15 Prozent der Einlagen betrage, während bisher 20 Prozent erforderlich waren. Dieser Betrag von 10,000 Thlr. ist bereits zum Theil verwandt worden zur Deckung der Kosten für Zuschüttung des Sapiehateiches und für Ankauf des obenerwähnten Grundstückes in der Wasserstraße. Leider konnten mehrere andere Grundstücke, deren Ankauf für die Stadt vortheilhaft gewesen wäre, so die jüdischen Fleischscharren in der Teichgasse, die eine große Bude Nr. 1a. an der Nordseite des Rathhauses, sowie das Militär-Stallgrundstück auf der Schulstraße, wegen zu hoher Preise nicht erworben werden. — Von Seiten des Magistrats wurde dem hiesigen königlichen Appellationsgerichte der Wunsch vorgetragen, daß gleichzeitig mit der bevorstehenden Errichtung eines Geschäftsgebäudes für die Kriminalabtheilung des königlichen Kreisgerichtes auf dem Grundstücke der königlichen Steuer-Verwaltung ein alle Geschäftsabtheilungen des Kreisgerichts umfassendes, seiner Bestimmung und der Provinzial-Hauptstadt würdiges Gerichtsgebäude errichtet werde. Der Bescheid des Appellationsgerichts lautet dahin, daß der durchaus nothwendige Bau für die Kriminalabtheilung zuerst ausgeführt werden würde; es würde dabei auf die spätere Anlage eines Gebäudes für die beiden Zivilabtheilungen Rücksicht genommen werden, um die beiden Gebäude dann mit einander in Verbindung zu bringen. — Die Verlegung der Jahrmärkte von dem Alten Markte nach dem Neumarkte ist von der k. Regierung inhibirt worden; doch wird sie hoffentlich genehmigt werden, sobald die Zugänge zum Neumarkt durch Abbruch des finstern Thores 2c. erweitert werden. Der Fischmarkt ist vorläufig von dem Sapiehaplatze nach dem Wronker Thorplatze verlegt worden. Für Einrichtung eines Hopfenmarktes am hiesigen Orte hat sich der Magistrat warm befürwortend ausgesprochen.

Was die mancherlei Schritte der städtischen Behörden in dem Steuer- und Abgaben-Wesen der Kommune betrifft, so ist zunächst die Kommunalsteuerpflicht der k. Bank endlich zu Gunsten der Kommune entschieden worden, so daß die hiesige k. Bank-Kommandite seit 1867 zur Kommunal-Einkommensteuer herangezogen worden ist. Die städtischen Behörden hatten bei der k. Regierung eine Ordnungsstrafe von 10 Thlrn. für Diejenigen beantragt, welche die im Einkommensteuer-Regulativ vorgeschriebene Meldung behufs ihrer Besteuerung unterlassen; da jedoch die Regierung die Strafe höchstens auf 3 Thlr normirt wissen will, so ist bei dem Oberpräsidenten Beschwerde erhoben worden. Dagegen hat die k. Regierung einem Antrage der Stadtbehörden auf Erweiterung des Klassifikations-Tarifs zur Veranlagung der Kommunal-Einkommensteuer die Bestätigung ertheilt, so daß auch das Einkommen über 20,000 Thlr. fortan mit einer Steuer, und zwar dem Satze von 4½ Prozent belegt wird. — Die Beiträge zu den Provinzial-Instituten erfuhren eine bedeutende Steigerung; die Provinzial-Chaussee-Beiträge wurden um etwa 3700 Thlr. erhöht, weil durch die nasse Witterung i. J. 1867 die Chausseen in unserer Provinz sehr stark gelitten hatten. Der Repartition der Zuschüsse zu den drei Provinzial-Anstalten ist gegenüber der Stadt Posen, welche pro 1869 etwa 600 Thlr. mehr als pro 1868 beisteuern soll, als Maßstab die Gesammtzahl der Zivil- und Militairbevölkerung zu Grunde gelegt worden, während bisher die Zivil-Bevölkerung allein den Maßstab bildete. Die Berichtigung der bei etwa 6000 Seelen Militairbevölkerung nicht ganz unbedeutenden Differenz ist nachgesucht und eine entsprechende Ermäßigung erwirkt worden. Die zu Unrecht erforderten Kreis-Kommunalbeiträge sind restituirt worden. — Die Forterhebung von 50 Prozent Zuschlag zur Schlacht- und Mahl-Steuer ist pro 1869 durch die Königl. Regierung genehmigt.

Was die bauliche Thätigkeit betrifft, so sind zunächst bedeutende Summen für Unterhaltung des städtischen Straßenpflasters verausgabt worden; es erfolgte die Neupflasterung der St. Martin-Straße und verschiedener anderer Straßentheile. Die Pflasterung der Teichstraße wird wohl 1869 ausgeführt werden; dagegen wird die Chaussirung oder Pflasterung des Gerberdamms erst dann in Angriff genommen werden können, wenn definitiv festgestellt sein wird, an welcher Stelle die Posen-Thorner Eisenbahn über die Warthe geführt werden soll. Es wurde eine genaue Revisions-Aufnahme aller Baulichkeiten auf städtischen Grundstücken vorgenommen und in Folge dessen eine fast durchgängige Erhöhung der Feuerversicherungssummen für nöthig befunden. Der Entwurf zur neuen Bauordnung hat erst jetzt, nachdem die Ungewißheit der Gewerbe- und Maß-Verhältnisse durch Emanation des Noth-Gewerbe-Gesetzes und der Maß- und Gewichts-Ordnung gehoben worden, dem Magistrate zur Schlußerwägung unterbreitet werden können. Die neue Feuerlöschordnung ist nach Einvernehmen mit dem k. Polizei-Direktorium in eine veränderte Form gefaßt und der Stadtverordneten-Versammlung zugegangen. Das Nivellement der Stadt geht seiner Vollendung entgegen, die Ausarbeitung eines Stadtbebauungsplans ist in Angriff genommen. — Die Privat-Bauthätigkeit hat in Folge der gedrückten allgemeinen Geldverhältnisse ziemlich darniedergelegen. (Schluß folgt.)

Die Schulden der Judengemeinden in der Provinz Posen.

II.

(Vergl. Nr. 3. unserer Zeitung.)

Als die preußische Regierung 1793 in den Besitz des damaligen Südpreußens, von welchem die Provinz Posen bekanntlich einen Theil bildet, gelangte, war es ihr Bestreben, den tief verschuldeten Judengemeinden emporzuhelfen. Das General-Judenreglement von 1797 bestimmte in dieser Beziehung Folgendes:

„Da viele Synagogen mit Schulden, welche sie theils für sich, theils für ihre Gutsherrschaft unter solidarischer Haftung der Gemeinden aufgenommen haben, belastet sind, und diese solidarische Verbindlichkeit, vornehmlich den vermögenden unter ihnen beschwerlich, auch selbst gefährlich ist, so sollen die Synagogengemeinden, sobald es thunlich sein wird, aus dieser Verbindlichkeit gesetzt und zu dem Ende a) vor allen Dingen solche Schulden nach ihrer Beschaffenheit und Größe genau ausgemittelt werden; b) in Ansehung derjenigen, welche sie selbst unmittelbar angehen ist hieraus eine Repartition des jährlichen Beitrages eines Jeden und ein Amortisationsplan zur Tilgung dieser Schulden anzufertigen. c) Die dazu zu sammelnden Beiträge müssen sicher aufbewahrt und zu nichts Anderem, als zur sukzessiven Abführung solcher Schulden verwendet werden. d) Von denjenigen Schulden aber, welche eine Synagogengemeinde für ihre Gutsherrschaft kontrahirt hat, muß die Gutsherrschaft angehalten werden, die Gemeinde durch die Zahlung oder durch Vergleiche mit den Gläubigern von ihrer weiteren Verbindlichkeit mit den Gläubigern zu befreien." Nach demselben Reglement blieben die einzelnen Mitglieder der Gemeinde an den Wohnsitz innerhalb der Synagogengemeinde, welcher sie einmal angehörten, gebunden, indem es ihnen verboten war, sich ohne höhere Genehmigung über ein Jahr, und selbst mit dieser, über drei Jahre außerhalb ihrer Heimath aufzuhalten; außerdem untersagte ihnen das Reglement jede Veränderung ihres Wohnsitzes ohne Genehmigung der damaligen Kriegs- und Domänenkammer.

Die „vorläufige Verordnung wegen des Judenwesens im Großherzogthum Posen vom 1. Juni 1833", welche von den Betheiligten mit Jubel begrüßt wurde, legte der Judenschaft jeden Ortes in Beziehung auf ihre Vermögens-Angelegenheiten die Rechte einer Korporation bei und bestimmte in § 20: „In eine andere Provinz unseres Reiches ihren Wohnsitz zu verlegen, sind die naturalisirten Juden (d. h. diejenigen, die sich durch ein gewisses Vermögen, durch Intelligenz oder Verdienste um den Staat auszeichnen) nur mit Genehmigung Unseres Ministers des Innern berechtigt und *verpflichtet, sich vorher mit der Korporation, zu welcher sie gehören, wegen Ablösung ihres Antheils an den Korporationsverpflichtungen durch Einigung mit dem Korporationsvorstande, oder wenn eine solche nicht zu bewirken ist, nach der Festsetzung der Regierung abzufinden.*" Zu dieser auffallenden Maßregel war die Anregung von den Judengemeinden selbst ausgegangen, indem sie schon 1818 mit Hinweis auf das enorme Schuldenwesen der Gemeinden und aus Besorgniß, daß wenn das Staatsbürgerrecht, welches den Juden im übrigen Preußen bereits 1812 gewährt worden war, auch auf die Juden der Provinz Posen ausgedehnt werden würde, die Wohlhabenderen derselben nach anderen Provinzen verziehen würden, so daß dann die zurückbleibenden ärmeren Gemeindemitglieder von ihrer Schuldenlast erdrückt werden würden. — Das Regulativ von 1837, sowie eine spätere Kabinetsordre vom Jahre 1844 setzten fest, daß jedes ausscheidende Mitglied als Abfindungskapital den 12½fachen Betrag der baaren Beiträge zur Korporationskasse zu erlegen, welche von ihm während der letzten sechs Jahre jährlich gezahlt wurden; ferner, daß Mitglieder jüdischer Korporationen der Provinz Posen, welche innerhalb dieser Provinz ihren Wohnsitz verändern; sich künftig in dem ersten Falle einer solchen Verlegung ihres Wohnsitzes wegen Ablösung ihres Antheils an den Korporationsverpflichtungen in derselben Weise vorher abzufinden haben, wie dies für den Fall einer Verlegung des Wohnsitzes in eine *andere* Provinz der Monarchie vorgeschrieben ist.

Nach der neueren Gesetzgebung ist die Bestimmung des §. 20 der Verordnung vom 1. Juli 1833, nach welcher die Juden der Provinz Posen zur Verlegung ihres Wohnsitzes noch einer besonderen Genehmigung des Ministers des Innern bedürfen, beseitigt, aber die Bestimmungen wegen Abfindung der jüdischen Korporationen beim Abzuge ihrer Mitglieder bestehen noch in voller Kraft. *Es beruht darin offenbar eine Beschränkung der Freizügigkeit der Juden*; außerdem werden durch diese Bestimmungen besonders die ärmeren Gemeindemitglieder verhindert, ihren Wohnsitz zu verlegen, da es ihnen schwerer fällt, das Abzugsgeld zu zahlen.

Vermischtes.

* **Berlin.** Das *Asyl für Obdachlose* besteht vorläufig aus einem Saal mit etwa 50 Betten, einem Nebenzimmer mit einigen Betten für Erkrankte, einem Raum zum Waschen und Reinigen und einer Küche. Aufgenommen werden vorläufig nur Frauenspersonen, die obdachlos geworden sind, da nach polizeilichen Angaben solche die Mehrzahl der allnächtlich aufgegriffenen oder zum Polizeigewahrsam sich meldenden Personen bilden. Die freie Aufnahme erfolgt in den Stunden von 6 – 10 Abends, nur in Ausnahmefällen später, die Entlassung früh von 6 — 8 Uhr, wobei eine Suppe oder Kaffee als Frühstück umsonst verabreicht wird. Die Aufgenommenen können sich bis 10 Uhr bei der Beleuchtung mit Handarbeiten oder dem Ausbessern ihrer Kleider beschäftigen, wozu von der Hausmutter Nähgeräth verabreicht wird. Die Bettstellen sind von Eisen mit Drahtgeflecht als Matratze und haben eine Drillich-Decke zum Zudecken; für die Kranken sind besondere Matratzen und Decken vorhanden. Die Aufgenommenen müssen die Nacht angekleidet auf dem Lager zubringen, nur das Schuhwerk wird bei der Ankunft gegen eine Marke abgegeben und dafür ein Paar Pantoffeln zur Benutzung für Abend und Nacht gegeben. In das Zimmer zum Waschen werden nur 10 Personen auf einmal zugelassen. Nach Namen und Ursachen der Obdachlosigkeit wird nicht gefragt. Die Anstalt sollte gestern zum ersten Mal geöffnet sein. Durch die Erfahrung wird sich erst erproben lassen, ob und in wie weit sie den gewünschten Erfolg hat.

* **Berlin,** 5. Jan. Ein *schweres Verbrechen* ist im Laufe des heutigen Tages in unserer Stadt verübt worden Ein Holzbildhauer Namens Knopf hat seine Braut Anna Mierschke mittelst eines Dolches erstochen Ueber die näheren Details und die Motive des Mordes gehen der „Voss. Zeit." folgende nähere Mittheilungen zu: „Die Ermordete war die zwanzigjährige unbescholtene Tochter des in der Müllerstraße 22a. wohnhaften Hammerschmiedemeisters Mierschke, welcher in der Wöhlertschen Fabrik angestellt ist. Der Mörder ist der Holzbildhauergehülfe Robert Knopf, 24½ Jahre alt, beim Bildhauer Heiser beschäftigt und bei seinen Eltern, Müllerstraße 22b, also im Nachbarhause der Mierschke, bisher wohnhaft. Die Ermordete war seit Anfang v. J. seine Braut, doch hatte er aus Eifersucht, die, wie es scheint, ganz unberechtigt war, das Verhältniß am Weihnachtsfeste gelöst, gleichwohl jedoch das Mädchen seit jener Zeit beständig beobachtet, so vor drei Tagen bei einem Ausflug nach Moabit und vorgestern nach einem Ausgange in die Stadt, von dem sie ohne Begleitung in einer Droschke Abends gegen 11 Uhr zurückkehrte und an der Thür vom Bruder empfangen wurde, den das lauernde Umherwandeln des Knopf beängstigt hatte. Gestern Vormittag gelang es ihm jedoch, seine ehemalige Braut, als dieselbe ohne Begleitung von Einkäufen zurückkehrte, an ihrer Hausthür anzuhalten und im heftig geführten Gespräch bis zum ersten Treppenabsatz zu begleiten, woselbst der alte, etwas schwerhörige Vater der Mierschke den jungen Leuten entgegenkam und den Knopf seiner Wege gehen hieß, worauf er einige Stufen höher stieg, aber in Folge des Aufschreiens seiner Tochter sich wieder umwandte und dieselbe in Folge eines Dolchstiches, den ihr der Knopf mit einem Tages zuvor von seinem Kollegen entliehenen kurzen Dolche in die linke Brust beigebracht hatte, niederstürzen sah. Ihr Tod erfolgte fast augenblicklich. Der Mörder ließ sich freiwillig verhaften und behauptete, die Anna Miersch nach dem Manne gefragt zu haben, mit dem sie heimlichen Umgang gehabt, worauf diese ihn geschimpft und so in Wuth versetzt hätte, daß er zum Morde geschritten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste

der 1. Klasse 139. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne *über* 20 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

6 (50) 23 116 460 96 542 45 614 19 39 70 719 48 62 68 (30) 809 71 902 12 19 68 90. 1054 152 93 256 99 330 35 57 495 529 65 97 615 32 35 38 67 (30) 72 78 727 99 808 76 921 87. 2017 110 16 21 36 61 205 (50) 58 60 312 520 72 602 24 57 71 815 21 25 (50) 85 979 95 (50). 3124 35 77 303 (60) 5 82 90 425 (50) 30 62 528 653 729 857 69 79 916 (40) 33 (30) 77. 4053 54 59 173 278 303 41 55 58 91 425 49 94 533 629 51 87 761 75 91 830 (30) 59 912 29. 5134 264 511 638 703 5 77 869 72 87 94 997. 6028 107 (50) 38 (30) 52 264 310 (30) 18 58 66 (40) 404 35 63 90 514 15 79 622 33 (30) 74 741 824 (60) 49 974. 7029 84 98 129 46 64 65 74 243 54 59 (30) 311 313 429 46 71 99 535 50 91 704 5 41 42 (50) 831 69 904 42 62 71. 8008 115 27 264 66 70 (30) 77 321 51 62 (30) 64 73 94 (100) 403 18 54 (30) 58 65 73 99 533 (50) 81 629 62 (40) 99 782 (30) 87 833 63 68 69 79 99 928 (30) 30. 9024 163 64 66 274 77 (30) 374 86 470 83 (30) 521 626 94 735 89 850 907 56 (30).

10,012 123 47 98 311 415 19 56 61 554 654 95 894 905 98. 11,056 169 73 212 32 40 (70) 76 340 58 74 87 (30) 414 87 96 521 95 648 712 99 870. 12,050 80 89 92 103 16 (30) 29 45 76 218 70 340 86 501 31 38 47 55 81 99 611 (40) 23 24 783 842 981 (30). 13,003 6 (30) 8 50 79 95 100 67 77 201 6 30 44 56 306 47 58 464 91 507 30 96 (40) 889 98 (50) 904 5 67 94. 14,042 (30) 164 208 81 304 43 63 476 (30) 534 43 62 610 25 (30) 98 779 916. 15,011 43 66 89 130 87 88 (30) 96 261 66 411 20 34 58 73 541 42 63 602 724 873 74 78 (60) 926 45 93 99 16,025 40 (40) 43 52 81 138 64 209 18 438 64 529 73 732 40 805 (40) 6 15 89 916 51 65 (40) 96. 17,043 (50) 70 88 91 124 40 83 212 (50) 318 49 89 409 15 32 55 502 9 48 92 619 707 22 49 812 25 37 49 915 22. 18,042 (30) 58 (30) 103 22 54 76 254 58 338 70 94 96 425 52 519 (3000) 25 35 64 68 (100) 620 37 56 57 75 (40) 767 813 (30) 28 913 (60) 37 63 64. 19,000 204 36 62 75 302 40 82 83 (1200) 87 483 (30) 520 55 71 622 39 80 708 34 45 76 849 955 71.

20,055 82 (40) 94 105 11 84 264 84 357 74 480 564 98 605 13 55 83 738 (30) 812 26 36 71 900 5 19 (50) 36 76. 21,147 (30) 70 88 206 18 317 (50) 40 409 92 604 35 62 719 (40) 85 830 942 53 73 87. 22,072 89 104 48 57 (30) 74 210 302 7 16 20 27 (60) 98 400 517 92 627 30 758 96 815 919 63 76. 23,006 39 74 126 255 58 (30) 349 83 88 451 55 95 (50) 535 55 57 64 (30) 617 97 754 809 (30) 51 918 23 53 (30) 91 24,075 78 107 42 328 403 (30) 62 65 82 574 83 616 45 56 68 766 86 892 963. 25,016 (40) 82 114 21 30 244 73 309 (30) 10 54 55 56 73 (1200) 517 (70) 40 44 610 17 48 74 749 53 848 944 62. 26,019 64 80 97 188 244 81 85 418 24 507 99 633 44 46 62 75 786 (30) 836 998. 27,000 60 (30) 61 131 71 230 81 512 38 45 64 669 77 745 47 54 888 90 99 980 86 28,045 94 106 55 207 11 64 78 (30) 334 59 66 490 95 595 643 763 895 (40) 928 46. 29,044 145 26 60 (30) 61 (30) 310 26 (30) 62 70 409 21 43 73 83 98 526 93 662 73 77 82 94 873 76 91 916.

30,114 74 224 (30) 59 344 97 437 (30) 522 64 65 72 94 673 97 711 855 60 939 77. 31,102 33 62 69 (40) 94 294 (30) 317 28 31 44 49 58 60 67 71 97 409 41 97 (50) 521 62 (30) 681 (30) 84 714 801 38 65 74 95 909 18 20 63 66 73 77 (30) 87. 32,012 29 53 100 17 18 (30) 40 71 72 287 337 472 (30) 73 508 45 (30) 69 (30) 611 (3000) 51 56 78 87 742 84 856 65. 33,024 172 302 13 44 72 424 608 700 10 25 54 843 967 75 81 (30). 34,021 110 236 86 351 98 421 539 (30) 85 (40) 99 602 805 93 914 82. 35,031 90 93 139 60 (30) 87 92 227 88 397 516 88 (50) 624 (40) 27 744 52 94 802 29 92 907 (30) 80. 36,033 134 306 29 52 83 94 442 92 523 28 56 66 601 703 24 27 63 65 71 72 803 65 (30) 82 918. 37,036 (40) 98 160 (30) 214 36 38 72 99 305 42 90 (30) 418 523 55 (30) 91 (30) 613 54 748 805 18 916 45 55. 38,022 34 41 115 242 (30) 325 29 46 401 509 (40) 60 68 98 (40) 606 80 736 802 55 (30) 89 976. 39,109 53 87 95 310 90 453 585 (40) 91 (30) 93 95 636 60 742 961.

40,000 5 63 138 52 (40) 232 91 404 34 88 534 37 42 76 692 97 762 858 910. 41,044 50 86 89 137 89 343 427 98 527 47 59 60 88 91 603 701 59 811 29 56 90 924. 42,055 97 165 85 250 339 46 83 428 98 566 657 800 45 72 75 77 915 23 (30) 75 89. 43,088 115 335 436 551 58 600 4 37 64 702 4 46 54 83 (60) 834 42 900 69. 44,028 35 94 200 29 51 83 (30) 93 307 28 37 51 57 81 448 (40) 67 70 85 535 600 41 90 871 906 18 54 81 90. 45,097 101 21 (40) 23 252 342 74 79 417 19 524 33 68 79 611 32 87 722 813 927 91. 46,007 12 19 55 103 48 91 (30) 249 304 48 97 490 556 61 78 609 704 72 815 (30) 921 33 81. 47,056 78 (30) 79 122 210 351 75 96 463 617 41 48 758 (30) 818 925 29. 48,029 35 (30) 60 117 217 18 336 429 91 514 52 68 603 (60) 41 722 812 26 60 64 904 17 23 62 (40) 73 97. 49,132 (40) 52 296 (40) 306 69 98 409 501 73 (40) 602 26 48 710 13 32 (30) 69 (40) 806 32 85 925 46 68 (60) 79 (30) 99.

50,135 214 68 316 25 77 449 83 571 639 79 90 731 38 89 801 32 36 91 910 (40) 39 (60) 81 85. 51,090 175 292 303 35 (70) 53 85 476 (30) 94 708 860 959 (40) 98. 52,171 266 67 86 (40) 442 545 79 603 56 (30) 79 83 708 840 45 (30) 90 983. 53,047 71 189 237 41 59 381 83 400 85 93 502 38 (30) 45 67 606 83 828 60 89 914 26. 54,025 (30) 54 (50) 160 218 71 366 433 580 801 20 (50) 41 68 923 (40) 62 (50). 55,091 155 200 15 56 65 98 300 5 24 64 405 508 25 702 93 877 82 929 43 (30) 94. 56,049 62 171 96 288 302 3 33 (40) 473 605 87 94 710 17 25 49 945. 57,014 (30) 55 87 (50) 116 83 203 86 364 (30) 413 67 (30) 74 580 99 (30) 667 96 712 95 867 81 921 (30) 36 73 88. 58,024 (30) 57 (50) 69 70 106 11 24 (30) 32 56 65 276 (30) 87 372 439 44 76 87 94 543 90 98 631 94 772 (30) 802 47 66 83 923. 59,134 (30) 78 86 228 34 38 64 305 482 94 581 (40) 635 80 99 700 91 800 5 21 24 (30) 942 93.

60,056 134 (30) 76 83 305 (30) 91 451 (30) 57 59 565 649 55 754 98 814 35 (30) 75 91 907 (40) 16 (30) 35 57 (40) 72 75. 61,002 33 195 400 81 84 87 503 12 66 98 636 89 96 704 5 33 34 899 937 85 (40). 62,062 72 265 402 39 46 62 592 97 (40) 640 41 43 702 820 94 977. 63,010 36 37 43 116 (30) 46 86 (30) 267 347 422 531 663 741 806 15 53 60 92 95 905 30 41 84. 64,005 7 17 122 345 441 583 (30) 85 697 99 768 849 (60) 94 940 81 (30). 65,020 33 35 134 43 229 (30) 32 (40) 51 83 307 60 97 458 67 575 640 55 777 804 30 939 (30) 43 87. 66,003 34 80 88 94 95 280 (30) 83 361 80 407 93 94 576 626 32 773 806 934 36. 67,052 175 232 311 22 41 (50) 46 70 420 72 500 4 38 40 50 82 (30) 653 61 66 760 70 814 39 (40) 76 918 45 58 (30) 69 71 94. 68,000 21 30 (60) 237 314 62 462 (30) 84 532 34 39 672 721 38 53 (30) 845 83. 69,038 39 44 199 227 478 559 66 607 33 53 708 20 (30) 83 827 86 88 93 912 67 71 86.

70,107 55 98 330 450 85 581 95 672 88 730 872 941 53. 71,011 60 83 281 475 509 654 57 98 718 55 64 90 857 76 77 93 (30) 95. 72,158 213 64 363 407 8 (40) 500 34 55 695 (30) 705 807 77 943. 73,011 22 (50) 66 73 78 89 100 66 221 72 311 19 64 456 682 704 (30) 97 806 36 (30) 62 909 (30) 66 90. 74,085 (50) 99 103 (5000) 237 43 440 81 524 (40) 35 (30) 36 59 634 55 64 66 72 (30) 92 94 797 858 918 27 77 92. 75,011 54 161 (30) 63 99 224 30 300 50 (30) 500 13 (30) 687 876 (30) 907. 76,028 82 460 586 602 26 718 26 83 866 919 42. 77,031 63 70 95 96 136 38 65 84 (30) 86 224 36 64 309 31 92 94 448 59 562 80 726 56 65 841 50 (70) 966. 78,009 92 (60) 102 237 515 600 (40) 804 9 943 45. 79,034 169 251 (30) 53 66 85 (50) 319 25 53 402 45 542 49 97 691 (40) 752 81 800 3 10 98 941 98.

80,057 58 85 117 241 360 69 404 (30) 48 94 516 37 92 646 725 44 (500) 53 71 83 88 90 828 73 936 92 (30). 81,001 (50) 39 66 111 21 305 50 88 97 98 448 68 522 27 672 93 706 19 69 73 93 808 28 980 84 (40). 82,046 109 50 227 409 38 (70) 508 25 29 30 34 743 46 (30) 804 944 (30). 83,100 45 92 305 (30)

46 (30) 455 (40) 95 533 73 604 (40) 5 12 780 86. 84,106 7 (40) 48 65 68 203 370 (30) 421 596 681 90 96 861 81 995. 85,081 164 93 94 213 359 (30) 402 4 (500) 510 14 65 605 38 46 704 (50) 66 92 803 975. 86,014 34 44 69 117 21 206 52 308 28 32 42 622 831 918 (30) 36. 87,031 (30) 89 98 120 55 70 97 228 66 72 330 454 502 51 (50) 763 90 99 863 916. 88,019 38 222 302 6 81 534 662 66 68 94 749 87 850 56 905 8 28 (30) 52 (30) 69 78. 89,065 79 116 205 60 314 62 445 503 4 69 82 99 611 25 41 51 729 55 58.

90,020 54 59 106 18 30 245 312 14 26 72 402 515 662 90 789 871 73 935. 91,014 29 89 93 134 212 44 358 498 (30) 554 81 84 670 929 48 56 69. 92,117 (30) 44 207 24 346 48 (30) 430 36 39 41 97 98 589 686 909 66 95. 93,119 58 (30) 64 70 246 (40) 80 (30) 436 565 92 636 83 94 769 70 851, 94,018 27 79 103 (500) 7 202 305 80 465 520 63 620 32 34 705 21 800 53 74 938 60 71 (30).

Große landwirthschaftliche Ausstellung zu Königsberg i./Pr.

Zu Königsberg i./Pr. wird, von den Central-Vereinen zu Danzig und Königsberg unternommen, in den Tagen vom 11. bis 19. Juni d. J. eine große landwirthschaftliche Ausstellung (Thiere, Maschinen, Erzeugnisse der Landwirthschaft und anderer Gewerbe stattfinden, welche aus aller Herren Länder beschickt werden kann. Vorläufig sind für die Thiere Thlr. 3000 Prämie ausgesetzt worden. Als Geschäftsführer des Unternehmens fungirt der General-Sekretär der astpreuß. Centralstelle, Herr Hausburg in Königsberg, von dem die Gratisübersendung des Programms erfordert werden kann.

Angekommene Fremde

vom 7. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Sanitätsräthin Frau Dr. Zelasko aus Komanowko, Domänenpächter Tappenbeck aus Grobia und die Kaufleute Voigt aus Magdeburg, Guttmann, Kronheim, Cohn, Seelig, Schwarzkopf und Beil aus Berlin, John aus Breslau, Arzig aus Chemnitz, Bönig aus Paris und Brucksch aus Frankfurt a. M.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jauernik aus Nagradowice und Hildebrandt aus Trzielino, die Gutsbesitzer Jaensch aus Jerzykowo, Brukwicki aus Modrzewice, Ulrich aus Neudorf-Mühle, Luther aus Neudorf und v. Arndt und Sohn aus Gnesen, Brennerei-Inspektor v. Barcikowski aus Sliwno, Arzt Dr. Rilke und Frau aus Stenschewo, Oberförster Kiok aus Wilczen, die Kaufleute Monardt aus Breslau, Gordinat aus Schubin und Gouvernante Fräulein Golzkorn aus Romczyn.

BAZAR. Bürger Graf Plater und Frau aus Warschau, die Gutsbesitzer Kalkstein aus Jablowka, Graf Poninski aus Dominowo, Gajewski aus Wollstein, Roznowski jun. aus Sarbinowo, Frau Zychlinska aus Uzarzewo, Raszewski und Frau aus Bielewo, Graf Bninski aus Chraplewo, Radonski aus Rudnicz, Rekowski aus Gwiazdowo, Rechtsanwalt Malecki aus Wreschen und Vikar Jackowski aus Schrimm.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Wichlinski aus Unija, v. Wichlinski aus Giecz, v Mielęcki aus Nieszawa, Bürger v. Bojanowski und Tochter aus Goluchowo.

GOLDENES REH. Kaufmann Kochheim aus Schroda, Ackerbürger Ziemniewicz aus Jarocin, Wirthschaftsbeamter Jerzykowski aus Wieczyn.

GOLDENER ADLER. Lehrer Buttermilch und Fran aus Schönlanke, die Bürger Gebrüder Ludwig aus Kleczewo, Frau Preuß aus Schneidemühl, die Kaufleute Wittkowski aus Kleczewo, Wilde aus Meseritz, Gellert aus Pudewitz und Wolff aus Schrimm.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Hauptmann aus Rawicz, Goldstein aus Neustadt b. P. und Biek aus Grätz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Mycielski aus Smogorzewo, Frau Rittergutsbesitzer Gintrowicz aus Buk, Kaufmann Hertz aus Hamburg, Rittergutsbesitzer v. Brodowski aus Pawlowo, die Rentiere Baronowski aus Schokken und Weinkauf aus Kröben.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Bauer aus Berlin, Hamann aus Merseburg, Hentschel aus Sorau, Misch aus Obersitzko, Musikmeister Winter und Geschwister Jewe aus Berlin, Inspektor Neumann aus Lezes, Gutsbesitzer Kunath aus Niewierz, Student Kowalski aus Glogau und Gutsbesitzer Behrens aus Budzyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Skorzewski aus Modrze, die Rittergutsbesitzer v. Radonski und Frau aus Krzeslice, v. Rychlewski und Frau aus Drobnin, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Jackowski aus Palczyn.

SCHWARZER ADLER. Rentier v Wodpol aus Rogalin, die Gutsbesitzer Thiel u. Frau aus Gostkowo, Rönisch aus Miaskowo, Frau v. Bogdanska aus Wojciechowo, Szulczewski aus Babrowo, die Gutspächter Szulczewski aus Tanoborz, Szulczewski aus Koposzyn, Frau Swinarski u. Sohn aus Budzijewo, Gutsbesitzer v. Swinarski aus Samoszewo und Frau v. Polczynska u. Tochter aus Zakrzewo, Wirthschafts-Inspektor Eckert aus Wina gora, Rittergutsbesitzer Fr. Mittelstädt aus Lotolice.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Vorwerksbesitzer Poninski aus Buk, Gutsbesitzer Koschmider aus Mieciszko, Floßmeister Kasper aus Swiączyn, die Wirthschaftsbeamten Schöpke aus Swiączyn und Kolle aus Kurnik.

HOTEL DE PARIS. Frau v. Kosmowska aus Witkowo, die Gutsbesitzer Chrzanowski aus Ostrowo, Helmicki aus Gosciejewo, Skoraszewski aus Wysoka, Karczewski aus Wyszakowo, Okulicz aus Lubietowko, Bürgermeister Valmer aus Kurnik.

DREI STEERNE. Rendant Franz Jasinski aus Smogorzewo

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Geh Regierungsrath v. Keller und Frau aus Berlin, Rechtsanwalt Ellerbeck aus Gnesen, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Sellentin aus Konarzewo, Rittergutsbesitzer Cunow u. Tochter aus Schokken, Inspektor Lachmann aus Polajewo, die Kaufleute Seliger und Friedländer ans Breslau und Cohn aus Rawicz, Lieutenant und Rittergutsbesitzer Materne aus Chwalkowo, die Rittergutsbesitzer Braunschweig aus Blaczki, Skrzynski aus Proskau und Skrzynski aus Berlin, Baumeister Materne aus Glogau und Hotelier Hettler aus Hessen-Kassel.

Bekanntmachung.

Im Monat Januar c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Pauline Rinsch, St. Adalbert 35. 5 Pfd — Lth.
Magdal. Rozmarkiewicz, Cybinastraße 4 . . . . 4 · 15 ·

Semmel à 1 Sgr.

Pauline Rinsch, St. Adalbert 35. — · 15 ·
Karl Eibich, Breslauerstr. 33 . . — · 15 ·
Ignatz Rychlicki, Halbdorfstr. 15. — · 15 ·

Im Uebrigen wird auf die in den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen verwiesen.

Posen, den 5. Januar 1869.

Königliche Polizei-Direktion.

Strom.

Submissions-Bekanntmachung.

Der Umbau der alten Chaussee-Gelderheberhäuser zu **Psarskie** bei Schrimm und zu **Szoldry** bei Czempin auf der Schrimm-Czempiner Provinzial-Chaussee zu Stallungen der Gelderheber, veranschlagt mit resp. 94 Thlr. und 41 Thlr., zusammen mit 135 Thlr., soll im Wege der Submission vergeben werden und habe ich dazu einen Termin auf

Mittwoch den 20. Jan. 1869,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Berlinerstr. 11,
anberaumt.

Die geschlossenen Submissions Offerten sind vor der bestimmten Stunde hier einzureichen. Dieselben müssen mit der Aufschrift:

„Submission auf Stallbauten für die Hebestellen der Schrimm-Czempiner Provinzial-Chaussee"

versehen sein.

Die Submissions-Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen können während der Dienststunden, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr in meinem Bureau und im Magistrats-Lokale in Schrimm eingesehen werden.

Posen, den 28. Dezember 1868.

Der Wasser-Bau-Inspektor.

Schuster.

Meine hiesige **Wirthschaft** mit einem Areal von 64 Morgen und guten Gebäuden bin ich Willens zu verkaufen.

Franz Nowak in Neudorf bei Pleschen.

Eine **Wassermühle** mit aushaltender Wasserkraft wird zu pachten resp. zu kaufen, event. in eine solche als Kompagnon beizutreten, gesucht. Die Adresse zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Ein sehr nahrhaftes Hôtel in der Provinz

ist Familienverhältnisse halber sehr billig mit 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Ernstliche Reflektanten wollen ihre Offerten in der Expedition dieser Zeitung niederlegen *sub 76*.

Eine seit Menschenalter im lebhaften Betriebe und in gutem Rufe stehende

Drechslerwerkstatt

soll vom Besitzer vorgerückten Alters halber verkauft werden. Darauf reflektirende zahlungsfähige junge Meister erfahren das Nähere sub ***Nr. 56.*** Briefk. d. Schles. Ztg., **Breslau.**

Die **Krugwirthschaft** im Dorfe **Modrze** bei Stenschewo (Kirchdorf mit über 800 Einw.) soll vom 23. April d. J. anderweitig auf ein Jahr verpachtet werden. Zahlungsfähige Bewerber erfahren die Pachtbedingungen auf dem Dominium daselbst.

Um in den Tänzen zum gegenwärtigen Carneval sich einzuüben, werde ich für meine früheren Schüler und Schülerinnen besondere Stunden einrichten, und die erste findet am Sonnabend den 9. d., um 7 Uhr Abends, auf dem **Graben Nr. 3 B.**, statt. Anmeldungen nehme ich bei mir, **Wilhelmsstr. 13,** 3 Tr. hoch, entgegen, oder im Falle meiner Abwesenheit bitte ich in der Handlung des Herrn **Luzinski** dieselben zu bestellen.

Sprechst.: Morgens v. 10–12, Nchmittags v. 2–4.

Rochacki.

Sprachleidende (Stotterer, Stammler) ꝛc.

finden in meiner Anstalt sichere Heilung.

***Ed. Scholz,* Breslau,**
an den Mühlen Nr. 5.,
von k. preuß. Ministerium patent. Spracharzt.

Kiefern Schneide- und Langholz-Verkauf

aus der Majoratsforst Obrzycko.

Unter den in nachstehenden Terminen bekannt zu machenden Bedingungen sollen ca 2000 Stück kiefern Schneide- und Langhölzer öffentlich verkauft werden und sind dazu folgende Termine angesetzt:

a) für das zu beiden Seiten ganz in Nähe des schiffbaren Warthestroms belegene Forstrevier **Obrzycko,** worin die größte Stückzahl der zum Verkauf gelangenden starken Hölzer liegt, auf

Dienstag den 19. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

in **Obersitzko** (Obrzycko) im Gasthause der Madame **Grünberg**;

b) für das ca. 2 Meilen von der Netze entfernt liegende Forstrevier **Wyszyn** auf

Donnerstag den 21. Jan. c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Forsthaus **Grünewald** bei Chodziesen.

Die Hölzer sind großentheils von starker und bekanntlich guter Qualität, was namentlich auch in Bezug auf die Schneidehölzer der Fall ist. — Für das Revier Obrzycko besitzt die Forstverwaltung eigene Ablagen, die den Herren Käufern zur Mitbenutzung überwiesen werden. Drei Tage vor den Terminen sind die Hölzer zur Besichtigung bereit.

Grünberg bei Obersitzko (Obrzycko), den 4. Januar 1869.

Gräflich Raczynskisches Forstamt.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1868

circa 65 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1868 wird am Ende des Monats **Mai d. J.** erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Posen, den 6. Januar 1869.

Robert Garfey,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Prämien-Anleihe der Stadt Madrid,

eingetheilt

in 425,000 Obligationen zu Francs 100 jede.

Emissionspreis Fr. 60 — zu 3 Prozent verzinslich.

Gemäß des durch Dekret der Regierung bestätigten Munizipalbeschlusses vom 27. Dezember 1868 emittirt die Stadt Madrid vermittelst der Bankhäuser **Emil Erlanger & Co.** und **Kohn Reinach & Co.** in **Paris** durch öffentliche Subskription 425,000 Prämienscheine von 100 Franken jeden, welche jährlich 3 Franken Zinsen tragen, rückzahlbar vermittelst 150 Ziehungen innerhalb 70 Jahren al pari und mit Prämien von **250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000 Franken ꝛc.**

Diese Obligationen sind steuerfrei, indem die Stadt sich kontraktlich verpflichtet hat, die Annuität, welche zur Zins-, Prämien- und Kapital-Rückzahlung erforderlich ist, ohne irgend welchen Abzug in französischem Golde auszuzahlen; hierdurch ist die Steuerfreiheit, so wie die Kapital-, Prämien- und Zinszahlung in Gold in jeder Beziehung gesichert.

Für diese Anleihe haftet das auf 200 Millionen Franken veranschlagte Gemeindevermögen, so wie die direkten und indirekten Einnahmen der Stadt.

Im Auftrage des Bankhauses ***A. Reinach*** in **Frankfurt a. M.** nehme ich bis zum 15. dieses Monats Zeichnungen entgegen und liegen Verloosungspläne, Prospekte ꝛc. bei mir zur Einsicht auf.

Posen, den 7. Januar 1869.

Siegmund Sachs,

Comptoir: St. Adalbert 40 B.

Arzt gesucht.

Seit dem Tode des Herrn Dr. Cunow hat **Trzemeszno** nur einen **Arzt,** und ist baldigste Niederlassung eines zweiten tüchtigen **Arztes** für die über 4000 Einwohner zählende Stadt und deren Umgegend dringendstes Bedürfniß.

Es nimmt noch zum neuen Tanzkursus an

Cornel Szczepański,
Balletmeister, Markt 77.

Empfehlung

von

I. Englischem Futterrüben-Samen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1–3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10–15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun, mit großen saftreichen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thaler. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von ⁵⁄₄ Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch den Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Samen kostet 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden 18–22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Centner.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Samen kostet à Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Thaler

Es offerirt diese Samen

Ferdinand Bieck
in Schwedt a. O.

☛ Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.

Hopfen-Notiz!

Prima Polnische Hopfen werden zu sehr guten Preisen verkauft durch Vermittelung von

Sigmund Held,
Kommissions-Geschäft,
Nürnberg.

Riesen-Runkelrüben-Saamen, gelber Pohl'scher Gattung, verkauft den Scheffel zu 5 Thlr. 10 Sgr., und die Metze zu 10 Sgr.

Carl Heinze,
Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Kiefern-Samen,

wie auch andere Waldsämereien in frischer, zuverlässiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen ꝛc., zu Kulturen und Parkanlagen, offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis.

Schönthal bei Sagan in Pr. Schlesien.

H. Gaertner.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl

offerirt, jedes beliebige Quantum, zu den billigsten Preisen. Eisenbahn- u. Wasserverbindung

Die königl. Mühle in Fürstenwalde.

A. Kessel.

Zu den anerkannt vorzüglichen **Preß-Torf** von Antonin, per Zwei Mille mit 3 Thlr. 21 Sgr. franko Posen, übernimmt ferner Aufträge der Kaufmann **Jakob Salz,** Große Gerberstraße 21.

Sprungfähige **Bullen,** Holländer und Ostfriesen, 250 fette **Hammel,** wie auch 10 fette **Rinder,** verkauft **Lagiewnik** bei Klecko.

Auktion

französischer Merino-Kammwoll-Böcke (importirt), am 28. Januar 1869, Vormittags 11 Uhr.

Neu-Mellentin bei Pyritz
in Pommern.

Krümling.



Auf dem Dom. **Bliżyce** bei Kiszkowo stehen 12 Stück 2jährige, wollreiche Böcke zum Preise von 12 bis 16 Thlr. zum Verkauf.

Die Gutsverwaltung.



Bockverkauf.

Der Bockverkauf in meiner Kammwollheerde (seit 40 Jahren aus Boldebuck gezüchtet) hat begonnen. Es kommen nur zweijährige Böcke zu Preisen von 4 bis 40 Ld'or zum Verkauf.

Hinrichshagen, Mecklenburg-Strelitz, Eisenbahnstation Oertzenhoff, im Januar 1869.

W. Schultz.

Auktion

über 50 Rambouillet-Vollblut-Böcke zu **Gollmitz** bei Prenzlau, **Uckermark, am 6. Februar,** Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch franko übersandt.

G. Mehl.

Geräuschlose Ventilatoren und Exhaustoren, transportable Schmiedeheerde und Feldschmieden, sowie **Ventilatoren mit Handbetrieb** für Schlosser und Schmiede, welche besser und billiger als Blasebälge sind, von ***C. Schiele & Co.*** in Frankfurt a. M., sind zu beziehen vom Lager bei

Scheer & Petzold,
Berlin, Chausseestraße 98.

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguen-Handlung von **Louis Müller** in Leipzig.

Cigarren- und Schnupftabak-Offerte.

Dem geehrten Publikum und den Herren Gastwirthen insbesondere beehre ich mich mein wohlassortirtes Lager von Cigarren und Holländischen Nessing-Schnupftabake eigner Fabrikation angelegentlichst zu empfehlen. So kann ich schon von 10 Thlr. pr. Tausend ab eine recht gute, aus reinen in Amerikanischen Tabak fabricirte Cigarre liefern, so wie alle feinen Gattungen bis 50 Thlr. pro Tausend.

Bei Bestellungen bitte ich neben dem angeführten Preis angeben zu wollen, ob die Cigarre kräftig, mittel oder leicht sein soll.

Kozmin am Markt Nr. 4.

Albert Jacobssohn.

Täglich frische Austern
bei **Th. Baldenius Söhne.**

Petroleumlampen

von **5 Sgr.** an bis zu **15 Thlr.** pro Stück empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, Quart $5\frac{1}{2}$ Sgr., **Dochte** und **Cylinder** ebenfalls vorräthig **Reparaturen** und **Aenderungen** werden prompt bewirkt.

☞ Für Gutsbesitzer empfehle **Brennerei-Lampen** und **Stall-Laternen** zu Petroleum und **Ligroine** zu Wunderlampen.

Die berühmteste Heilanstalt Deutschlands

hat seit sechs Wochen schon drei Mal von der

feinsten Malz-Extract-Chokolade

aus

Dr. August Kohlers chemisch-reinem Malz-Extract

von

Heinrich Fellmeth in Karlsruhe,

grossherzoglich badischer u. fürstlich fürstenbergischer Hoflieferant, bezogen, was gewiss als Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Chokolade gelten kann.

Bestellungen übernimmt der Hauptagent für die Provinz Posen:
Michaelis Tobias in Posen.

Von jetzt ab treten folgende Preis-Ermäßigungen für **Liebigs Fleisch-Extrakt** ein.

1 Pfd. engl.,	1/2 Pfd. engl.,	1/4 Pfd. englisch,	1/8 Pfd. englisch,
3 Thlr. 5 Sgr.,	1 Thlr. 20 Sgr.,	27 1/2 Sgr.,	15 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Petroleum,
à Quart 5 Sgr., empfiehlt
Herrmann Asch,
Markt neben der rothen Apotheke.

Leipziger Magen-Elexir,

ein Destillat aus Kräutern, welche nur heilsam auf den Magen wirken, empfehle ich jedem Magenleidenden angelegentlichst.

Preis: 1/1 Flasche 15 Sgr., 1/2 Flasche 10 Sgr. und 1/4 Flasche 5 Sgr.

S. Spiro in Posen.

Leb. Hechte, Zand. u. Barf. Donn. A. b Kletschoff.

Zum 1. April cr. sucht ein ruhiger Miether eine Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör und bittet Offerten sub. **H. J.** an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Im Hause Sapiehaplatz Nr. 6 sollen
1) die Parterre links vom Eingange befindlichen Lokalien zu einem Laden und Geschäftsraum eingerichtet und vom 1. Mai k. J. ab vermiethet werden,
2) die ganze, sich zu einer großen herrschaftlichen Wohnung eignende Belle-Etage bestehend aus 7 Zimmern, Küchen, Entree, Kellerräumen und Holzgelassen sofort oder auch vom 1. April k. J. ab,
3) zwei Wagen-Remisen und zwei Bodenräume,

vermiethet werden. Auskunft im Büreau des Justizrath **Tschuschke,** Kanonenplatz Nr. 9.

Wilhelmsstr. 16a., im III. Stock, links, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Markt 79 ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft en gros wird ein **Reisender** unter günstigen Bedingungen gesucht, derselbe muß jedoch in der Provinz bekannt sein und spätestens zum 1. Februar cr. die Stelle antreten.

Adressen unter genauer Angabe der bisherigen Stellung nimmt die Expedition dieser Zeitung sub. A. B. 100. entgegen.

Ein ordentlicher **Buchbindergehilfe** wird sofort gesucht von ***Paradowski,*** Friedrichsstraße Nr. 28.

Das **Dominium Daleszyn** sucht einen zuverlässigen **Gärtner,** der auch zugleich die Aufsicht der Forst mit übernimmt, desgleichen einen **Ziegelbrenner,** der es übernimmt, gute Ziegeln im Feldofen zu brennen.

Von einer alten **Hagelversicherungs-Aktien-Gesellschaft** werden noch **Agenten** angestellt. Reflektanten, welche zur Uebernahme einer Agentur geneigt sind, wollen ihre Adresse sub ***C. 3566.*** an die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin** einsenden.

Auf dem Dom. **Lankowitz** bei Exin wird sofort ein **Wirthschaftsinspektor** gesucht.

Ausländische Ziegelarbeiter

werden nachgewiesen auf frankirte Anfragen. Adr. sub ***A. 3429.*** befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolph Mosse,*** **Berlin,** Friedrichsstr. 60.

Zum 1. Februar oder 1. April 1869 findet ein junger Mann, der Lust zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft hat, mit guten Schulkenntnissen versehen, aus achtbarer, anständiger Familie, gegen Zahlung eines angemessenen Lehrgeldes ein Placement auf dem Dominium **Przependowo** bei Mur.-Goślin.

Näheres zu erfragen daselbst.

Das Dominium.

Ein Destillateur

(Israelit), mit guter Handschrift, der Buchführung und Correspondenz mächtig, wünscht baldigst Stellung in einem Geschäft das an den jüdischen Sonn- und Festtagen geschlossen ist. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten beliebe man an **B. Prochownik** in Posen zu richten.

Ein unverheir., gut empfohlener Brennerei-Verwalter, militärfrei, sucht **sofort** oder zum 1. April c. anderweite Stellung. Näheres unter portofreien Anfragen beim Wirthschafts-Inspektor ***Gess*** in **Orle** bei Kikowo.

Ein verheiratheter deutscher **Hofschmied,** der auch in der Schlosserei und Reparatur von Maschinen bewandert ist, findet von George d. J. eine gute und dauernde Stellung auf dem Dom. **Modrze** bei Stenschewo.

Ein verheirath. Kunstgärtner,

evangelisch, mit guten Attesten, sucht zum 1. April eine Stelle. Zu erfragen in **Chludowo** bei Obornik.

Auf dem Rittergute **Miedzylisie,** Post-Amt Jannowiec, wird zum 1. April oder auch gleich, ein **Wirthschaftslehrling,** von achtbaren Eltern, ohne Kost und Lehrgeld, und **hauptsächlich beider Landessprachen mächtig** gesucht.

Für mein Wein-, Kolonial- und Cigarrengeschäft suche ich einen jungen Mann, der im Kolonialwaarengeschäft tüchtig und mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut ist.

Grätz, im Januar 1869.

D. Kempner.

Kalender für 1869.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Posen** bei **J. J. Heine,** Markt 85.

1) Trewendt's Volkskalender für 1869.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt 12 1/2 Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

☞ Gediegener Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiß die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

2) Trewendt's Hauskalender für 1869.

Mit Notizblättern 8. Elegant broschirt 5 Sgr, Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

☞ Die mit jedem Jahre wachsende Auflage spricht für die Beliebtheit dieses Kalenders.

3) Bureaukalender für 1869 in Quer-Folio auf weißem Papier. Die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt, 2 1/2 Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) Komptoirkalender für 1869, Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit je 6 Monaten und weißen Zwischenräumen bedruckt, 2 1/2 Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) Etui- oder Tafelkalender für 1869 in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier 2 1/2 Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring 5 Sgr.

6) Brieftaschenkalender für 1869. Zum Einlegen in Brieftaschen 4 Sgr.

7) Portemonnaiekalender für 1869. Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt 3 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Heiraths-Vermittler u. Vermittlerinnen oder **Agenten,** welche nicht nur gute Partien in Vorschag bringen können, sondern auch unter alleinstehenden Personen gesetzten Alters wohlhabende Bekanntschaften haben, werden um Mittheilung ihrer Adr. 2c. unter ***W. 17.*** an die Exped. der Vossischen Ztg., Breitestraße 8 in Berlin, ersucht.

Ein Sack mit kleinen Broten gefunden; gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang zu nehmen **Sandstraße 10.** im Komtoir.

Ein **brauner Hühnerhund,** hat sich am 2. d. Mts. auf dem Dom. **Dembno** eingefunden, und kann gegen Erstattung der Unkosten daselbst abgeholt werden.



Die Uebung fällt heute Abend aus.

Der Vorstand des Allgem. Männer-Gesang-Vereins.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, den **9.** d. M. Nachmittags **2** Uhr:

Herr Dr. Brieger:
Ueber Schiller's Räuber.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Jablonska.
Jacob Joachim.
Grätz. Neustadt b. P.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Emma Poeschke mit dem Kaufmann Otto Mudra in Berlin, Frl. Elisabeth Henning in Berlin mit dem Bauführer Eduard Bohne in Großen-Gottern, Frl. Marie Hefter mit dem Gerbermeister Robert Pelz in Guben, Frl. Bertha Schmidt in Elbing mit dem Gutsbesitzer Hermann Witte in Slomowo, Frl. Louise Koch in Teetz mit Hrn. Emil Schöniger in Berlin, Frl. Margarethe Werth mit dem Premier-Lieutenant F. Steinhausen in Berlin, Frl. Flora Krone in Berlin mit dem Hauptmann Paul Holzhey in Engers, Frl. Mathilde Pirschke in Königsberg i. Pr. mit Hrn. Karl Utech in Neu-Brandenburg, Frl. Agnes Lauter in Berlin mit dem Oekonom Gustav Ballin in Groß Strelitz.

Verbindungen. Herr Bernhard Koser in Hamburg mit Fräulein Elise Krüger in Althagen, Herr Adolph Kummer mit Fräulein Emilie Jänicke.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. O. Gebhardt, dem Gasthofbesitzer Karl Hennig in Storkow. Eine Tochter: Dem Geheimen Regierungsrath Jebens in Berlin, dem Kreisgerichts-Direktor Petrenz in Templin, Herrn E. Wagner in Spandau, Hrn. Ad. Ruß und Hrn. F. Markmann in Berlin.

Todesfälle. Herr Dr. Johann Julius Hensel und Rentier G. Galle in Berlin, verw. Frau Klingenberg geb. Buchholtz in Charlottenburg, des Rittmeister a. D. v. Wedell Tochter Dorothea in Politzig, verw. Frau v. Flotow geb. v. Rohr in Neu-Ruppin, Prediger Jacobi in Sternberg i. N., Frau Pastor Em. Wex geb. Coesfeld in Paderborn, Rentier P. Goschenhofer in Friedrichsberg, Generalmajor z. D. v. Foller in Bromberg, Schlächtermstr. K. Wenzel und Schlossermeister Franz Seidel in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 7. Jan. Bei aufgehobenem Abonnement. Benefiz und letztes Gastspiel der Schlittschuhläufer Miß **Leolpoldine Adacker** und Mr. **Jackson Haines.** Hierzu: **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller. **Die alte Schachtel.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Putlitz.

Freitag den 8. Jan., Gastspiel des Herrn **Rulf,** vom k. k. Hoftheater in Wien: **Margarethe (Faust).** Große Oper in 5 Akten von Gounod. Faust — Herr Rulf.

Volksgarten-Saal.

Donnerstag den 7.
und Freitag den 8. Januar

großes Konzert.

Entrée 2 1/2 Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. Januar 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

Roggen, matt.	
Januar	
April-Mai	52
Mai-Juni	52
Kanalliste: nicht gemeldet.	$52\frac{1}{2}$
Rüböl, matt.	
laufender Monat	$9\frac{1}{4}$
Frühjahr	$9\frac{2}{3}$
Spiritus, fest	
laufender Monat	$15\frac{17}{24}$
April-Mai	$16\frac{1}{6}$
Juni-Juli	$16\frac{2}{3}$
Kanalliste: nicht gemeldet.	

Fondsbörse: fest, ruhig.	
Märk.-Posener Stamm-Aktien	$63\frac{1}{2}$
Franzosen	$175\frac{1}{2}$
Lombarden	$118\frac{1}{2}$
Neue Posener Pfandbriefe	$84\frac{5}{8}$
Russische Banknoten	$82\frac{7}{8}$
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	$56\frac{1}{4}$
1860 Loose	79
Italiener	$55\frac{3}{8}$
Amerikaner	80
Türken	$38\frac{1}{8}$

Stettin, den 7. Januar 1869. (Marcuse & Maas.)

Weizen, matter.	
Januar	71
Frühjahr	71
Mai-Juni	$71\frac{1}{2}$
Roggen, unverändert.	
Januar	52
Frühjahr	$52\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$52\frac{3}{4}$

Rüböl, unverändert.	
Januar	$9\frac{1}{4}$
April-Mai	$9\frac{7}{12}$
Spiritus, unverändert.	
Januar	$15\frac{1}{3}$
Frühjahr	$15\frac{5}{6}$
Mai-Juni	$16\frac{1}{12}$

Börse zu Posen

am 7. Januar 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $84\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe 87 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 95, poln. Banknoten $82\frac{3}{4}$ Gd. Amerikanische 6% Bonds 1882 80 bz.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Januar 48, Jan.-Febr. $48\frac{1}{4}$, Febr.-März $48\frac{1}{3}$, März-April $48\frac{1}{2}$, Frühjahr 49 - $48\frac{3}{4}$, April-Mai 49—$48\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart. pr. Januar $14\frac{2}{3}$, Febr. $14\frac{19}{24}$, März $14\frac{11}{12}$, April —, Mai —, Juni —, April-Mai $15\frac{1}{6}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen:** ermattend. pr. Januar 48 Gd. u. Br., Januar-Febr. do., Febr.-März $48\frac{1}{4}$ Gd., März-April do., Frühjahr $48\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ bz. u. Br., April-Mai 49—$48\frac{3}{4}$ bz. u Gd.

Spiritus: schwach behauptet. Gekündigt 9000 Quart. pr. Jan. $14\frac{17}{24}$ bis $\frac{2}{3}$—$\frac{5}{8}$ bz. u. Br., Febr. $14\frac{19}{24}$ bz. u. Gd., März $14\frac{23}{24}$ bz. u. Br., April —, April-Mai $15\frac{5}{24}$—$\frac{1}{6}$ bz. u. Br.

Fonds. [Privatbericht.] Neue Pos. Pfandbr. $84\frac{5}{8}$ Gd., $84\frac{2}{3}$ bz., Amerikaner 80 bz., Türken ultimo 38 bz., Italiener ultimo $55\frac{1}{4}$ bz., 4% Stadt-Obligationen $84\frac{3}{4}$ bz., Russ. Banknoten $82\frac{7}{8}$ bz., Real-Kredit 83 inkl. Z. Br.

Börsen-Nachrichten.

Mailänder 45 Frcs.-Loose. Serien-Ziehung vom 2. Jan.: Serie 631 895 1151 4430 5126 5193 5418 6992 u. 7992. Serie 5418 Nr. 24 gewannen 100,000 Frcs.

Darmstädter 50 Fl.-Loose. Bei der am 2. Januar stattgehabten Ziehung wurden folgende Haupttreffer gezogen:
à 1000 Fl. Nr. 25,896 und 172.
à 400 Fl. Nr. 37 927 50 457 56 274 98 618 111 296 112 770 122 873 126 und 528.

Produkten-Börse.

Berlin, 6 Januar. **Wind:** NW. **Barometer:** 28^3. Thermometer: 6° +. **Witterung:** veränderlich.

Bei Beginn der Börse hat man höhere Forderungen für **Roggen** gestellt und bewilligt, doch später zogen Käufer sich zurück und stärker hervortretendes Angebot hat bemerkbaren Druck auf die Preise ausgeübt, so daß, wenngleich nur vorübergehend, noch unter gestrigen niedrigsten Preisen verkauft wurde. Schließlich sind Preise wie gestern und die Haltung eher fest. Waare ist sehr wenig angeboten und dennoch kein rechtes Uebergewicht auf Seiten der Kauflust wahrnehmbar.

Roggenmehl still und matt.

Weizen ziemlich fest.

Hafer loko und auf Termine gut preishaltend. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt.

Rüböl hat bei vermehrten Offerten sich immerhin noch leidlich gut behauptet. Groß waren die Umsätze nicht, es ist doch aber mancher Abschluß gelungen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus ist bei geringfügigem Handel im Werthe nicht viel verändert. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{2}{3}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 63—74 Rt. nach Qualität, gelb märk. 69 a 71 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. Februar-März 65 Rt. Br., 64 Gd., April-Mai $64\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Mai-Juni $65\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli 66 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52 a $53\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $52\frac{1}{4}$ a 52 a $\frac{1}{8}$ Rt. bz., Febr.-März —, April-Mai $52\frac{3}{8}$ a $51\frac{3}{4}$ a 52 bz., Mai-Juni $52\frac{3}{8}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 42—54 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—$34\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $30\frac{1}{2}$ a 34 Rt. bz., per diesen Monat 32 Rt. Br., Januar-Febr. do., Februar-März —, April-Mai $32\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—82 Rt.

Rübsen, Winter- 76—81 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{1}{2}$ Rt., per diesen Monat $9\frac{2}{3}$ a $\frac{1}{2}$

Rt. bz., Jan.-Febr. do., Februar-März 9 11/24 a 5/12 bz., März-April —, April-Mai 9 17/24 bz., Mai-Juni 9⅝ Rt., Sept.-Oktbr. 10⅛ bz.

Leinöl loko 10¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 15 7/12 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15⅝ a ⅔ Rt. bz. u. Br., ⅝ Gd., Jan.-Febr. do., Februar-März 15¾ bz., April-Mai 16⅛ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 16⅓ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 16 7/12 Br., ½ Gd., Juli-August 16 11/12 Br., ⅚ Gd., August-Sept. 17⅛ a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 5/12—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 17½ Br. a 17¼ Sgr. Gd., Jan.-Febr. 3 Rt. 16¾ Sgr. bz., Febr.-März 3 Rt. 16¾ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16⅛ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 Rt. Br., per diesen Monat 7 11/12 Rt. Br., Jan.-Febr. 7⅔ Rt., Febr.-März 7½ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Jan. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt, milde Luft. + 7° R. Barometer: 28. 1. Wind: SW.

Weizen etwas fester, p. 2125 Pfd. loko ungar. geringer 61—63½ Rt., mittlerer 64—65 Rt., feiner 66—67 Rt., gelber inländ. 71½—72½ Rt., bunter poln. 69—73½ Rt., weißer 74—75½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 71, 71½ bz. u. Gd., Mai-Juni 72½ Br.

Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko 52—52½ Rt., pr. Januar 52 Rt. Br., 51⅞ Gd., Frühjahr 52¼, ½ bz. u. Gd., Mai-Juni 53⅛ bz., 53 Gd., Juni-Juli 54 nom.

Gerste fest, p. 1750 Pfd. loko ungar. Futter- 43—45 Rt., bessere 47—48 Rt., feine 48½—50 Rt., schlesische 69/70pfd. pr. Frühjahr 49½ Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 34½—35 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 35 Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ Br.

Erbsen unverändert, Frühjahr Futter- 58½ Br.

Mais matter, loko 2 Rt. 6½ Sgr. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
64—74	52—54	50—54	33—36	56—58 Rt.

Heu 12½—17½ Sgr., Stroh 7—9 Rt., Kartoffeln 11—13 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko 9⅓ Rt. Br., pr. Januar 9¼ Rt. Br., ⅙ Gd., Febr.-März 9⅓ Br., April-Mai 9 7/12 bz. u. Br., Mai 9⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 9⅝ Br.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 15½ Rt. bz., pr. Januar-Febr. 15⅓ bz., März 15½ Br., Frühjahr 15 10/24, ⅝ bz.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 71 Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 9¼ Rt., Spiritus 15⅛ Rt.

Petroleum fester, loko 7 7/12, ⅝, ⅔ Rt. bz. u. Br.

Hering, schott. crown u. fullbrand 14⅙, ¼, ⅓ Rt. tr. bz., pr. Febr. 14¼ Rt. tr. bz. u. Gd., Ihlen, crownbrand 9⅙ Rt. tr. bz. u. Gd.

Sardellen, 1866er 18 Rt. bz.

Weizenbestände.

	Ende 1868.	Ende 1867.
Hull	Qrs. 55,000	55,000.
Newcastle	„ 27,000	7,000.
Dublin	„ 65,000	104,000.
Londonderry	„ 15,000	20,000.
Kork	„ 1,500	40,000.

(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 6. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe sehr fest, ordin. 9—10½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15—15¾. — Kleesaat, weiße unverändert, ord. 11—13½, mittel 15—16½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Januar, Jan.-Febr. u. Febr.-März 49½ Gd., 49¾ Br., April-Mai 50 Br., 49¾ Gd.

Weizen pr. Januar 64 Br.

Gerste pr. Januar 54 Br.

Hafer pr. Januar 49½ bz., April-Mai 50¾ Gd., 51¼ Br.

Raps pr. Januar 90 Br.

Rüböl still, loko 9 Br., pr. Januar u. Jan.-Febr. 8⅝ bz., Febr.-März 9 Br., April-Mai 9¼ Br., Septbr.-Oktbr. 9¾ Br.

Rapskuchen gefragt, 62—64 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus geschäftslos, loko 14¾ Br., **14½ Gd.,** Januar und Jan.-Febr. 14 11/12 Br., ⅚ Gd., Febr.-März 14 11/12 Br., April-Mai 15¼ Gd. u. Br.

Zink auf Lieferung 6⅙ Thlr. bz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 6. Januar 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	83—85	80	72—76 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	78—80	76	70—74	
Roggen, schlesischer	63—64	62	60—61	
do. fremder	—	—	—	
Gerste	60—62	58	55—57	
Hafer	39	38	36—37	
Erbsen	68—72	64	58—62	
Raps	188	182	171	
Rübsen, Winterfrucht	181	177	167	
Rübsen, Sommerfrucht	173	169	161	
Dotter	168	162	154	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 6. Januar. Wind: West. Witterung: Regen. Morgens 3° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen, 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 68—69 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 51—53 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 6. Januar, Nachmittags. Weichend. Spiritus 8000 % Tr. 14¾. Roggen pr. Januar 49¾, pr. Frühjahr 50. Rüböl pr. Januar-Febr. 8⅚, pr. Frühjahr 9⅙. Raps unverändert.

Bremen, 6. Jan. Petroleum, Standard white, loko 6 5/12. Sehr fest.

Hamburg, 6. Januar, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Januar 5400 Pfd. netto 124 Bankothaler Br., 123 Gd., pr. Januar-Februar 124 Br., 123 Gd., pr. April-Mai 125 Br., 124 Gd. Roggen pr. Januar 5000 Pfund Brutto 94 Br., 93 Gd., pr. Januar-Februar 93 Br., 92 Gd., pr. April-Mai 91½ Br., 91 Gd. Hafer ruhig. Rüböl behauptet, loko 19½, pro Mai 20¼, pro Oktober 21. Spiritus unverändert, zu 21¾ angeboten. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum höher, loko 15¾, pr. Januar 15¼.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 79 5/16, Kreditaktien 250¾, steuerfreie Anleihe 53, 1860er Loose 78¾, Lombarden 207½, Nationalanleihe 54, Anleihe de 1859 63⅞, Staatsbahn 306⅞, Türken 37⅞. Still.

London, 6. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1700, Gerste 2820, Hafer 6170 Quarters

Schwacher Marktbesuch, in allen Artikeln, sehr ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen. — Wetter kühl und neblig.

Paris, 6. Januar, Nachmittags. Rüböl pr. Januar 77, 00, pr. Februar-April 77, 50, pr. Mai-August 81, 00. Mehl pr. Januar 60, 75, pr. März-April 62, 25, pr. März-Juni 63, 00. Spiritus pr. Jan. 73, 00. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 6. Jan., Nachm. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko unverändert, pr. Frühjahr 207. Raps pr. April 61, pr. Herbst 63. Rüböl pr. Mai 31¼, pr. Herbst 33⅞. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr. Februar-März 53 geboten, 53½ gefordert. Höher.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1869.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Januar	Nachm. 2	27" 11''' 72	+ 4°1	W 2	bedeckt. Ni.
6. „	Abnds. 10	28" 1''' 67	+ 2°5	N 1-2	heiter. [1])
7. „	Morg. 6	28" 1''' 68	+ 2°1	W 2	trübe. St.

[1]) Regenmenge: 44,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Januar 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 7 Zoll.

Telegramm.

Florenz, 7. Januar. Der Sicherheitszustand in Emilia und Reggio hat sich gebessert. Die Städte Reggio, Parma, Bologna sind ruhig, nur in den Gebieten der letzteren herrschen noch Unruhen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Januar 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾ G
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	94¼ bz
do. 1857	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 G
do. 1856	4½	94½ bz G
do. 1864	4½	94 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	94 bz
do. 1850, 52 conv.	4	87⅜ bz
do. 1853	4	87⅜ bz
do. 1862	4	87⅜ bz
do. 1868	4	87⅜ bz
Staatsschuldscheine	3½	81½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	120 bz B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	55 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	103 B
do. do.	4½	95 G
do. do.	3½	76 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100¾ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	93¼ B
Kur- u. Neum.	3½	75½ bz G
do. do.	4	83¾ bz
Ostpreußische	3½	76⅞ G
do.	4	84¼ bz
do.	4½	90⅜ bz
Pommersche	3½	75 bz G
do.	4	83⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84¾ bz
Sächsische	4	83¾ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	73⅝ bz [bz
do.	4	82 bz 4½% 89¼
do. neue	4	82 bz
do.	4½	89¼ bz 5% 98½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	87 G
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	91 B
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	89¾ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100⅜ G
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51⅛ bz
do. National-Anl.	5	55⅝ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	71½ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	89 etw bz G
do. 5pCt. L. (1860)	5	78⅞-⅝-¾ bzG ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¾ bz [78⅝-⅞-⅝
do. Silb. Anl. v. 64	5	60 bz G [bz
Silb.-Pfandbr. der öftr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B [bz
Ital. Anleihe	5	55⅜-¼ bz ult. 55¼
Rumän. Anleihe	8	83 bz G
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ etw bz G
do. 6. do.	5	79 bz
Ruff.-engl. Anl.	5	86¾ G
R. ruff.-engl. Anl.	3	53¼ G
do. v. J. 1862	5	85¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	88½ bz
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	118¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115½ etw bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	88 G
holl. „	5	87 G
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	80⅞ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66½ B kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ bz [
do. Pfdbr. in S.R.	4	64¾ etw bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	98 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz [79⅞ bz
Amerik. Anleihe	6	80 bz B ult
Türkische Anl. 1865	5	38¼-38 bz G ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— —[38-37¾ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	— —
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	— —
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	— —
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	— —
Sächsische Anl.	5	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	86 G
Berl. Kaff.-Verein	4	156¼ G
Berl. Handels.-Ges.	4	125 bz
Braunschw. Bank	4	106 bz G
Bremer Bank	4	109 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	81¾ B
Danziger Priv.-Bk.	4	105½ G
Darmstädter Kred.	4	103½ Pst bz
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	118½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	18½ bz incl.
Geraer Bank	4	93½ G
Gwrbk. H. Schuster	4	104¼ bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	90½ G
Hannoversche Bank	4	85 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	110½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	109½ et bzG incl.
Luxemburger Bank.	4	104 B
Magdeb. Privatb.	4	88¼ B
Meininger Kreditb.	4	99¾ etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	22 bz vll 58 B
Norddeutsche Bank	4	123½ G
Oestr. Kreditbank	5	107-6⅝-⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	86 B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	99 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	149½ bz
Rostocker Bank	4	115 B incl.
Sächsische Bank	4	117¼ B do.
Schles. Bankverein	4	114½ G
Thüringer Bank	4	72½ G
Vereinsbank Hamb.	4	— —
Weimar. Bank	4	86½ G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	82¼ bz
do. III. Em.	4½	88 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	83½ bz G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	94 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¾ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅜ bz
do. Lit. B.	3½	77⅜ bz
do. IV. Ser.	4½	89 bz
do. V. Ser.	4½	89 bz G
do. VI. Ser.	4½	86 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	82¼ bz
do. II. Em.	4½	91 G
do. (Dortm.-Soest)	4	82 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	94¾ bz
do. Lit. B.	4½	93¼ bz
Berlin-Görlitzer	5	99¾ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	95¼ G
do. II. Em.	4	82¼ bz
do. III. Em.	4	82¼ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	93 bz G
do. VI. Ser. do.	4	81½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87⅜ G G. 86⅜
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	96¾ G
do. II. Em.	5	101¼ bz
do.	4	84 bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	92½ B
do. IV. Em.	4	82½ bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 etw bz B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 bz n. —
Lemberg-Czernowitz	5	65½ B n. 71
Magdeb.-Halberst.	4½	93½ B [bz
do. do. 1865	4½	90⅝ bz
do. Wittenb.	3	68⅛ bz
do. Wittenb.	4½	91 G
Niederschles.-Märk.	4	87¼ etw bz B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	86¾ etw bz B
do. conv. III. Ser.	4	82¼ G
do. IV. Ser.	4½	94½ B
Niederschl. Zweigb.	5	98½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	83¾ B
do. Lit. D.	4	83¾ B
do. Lit. E.	3½	76¼ G
do. Lit. F.	4½	89½ G
do. Lit. G.	4½	89 B
Oestr.-Französ. St.	3	268 bz n. 265½ G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	224½ bz
do. Lomb. Bons	6	97 B
do. do. fällig 1875	6	93½ B
do. do. fällig 1876	6	92¾ B
do. do. fäll. 1877/8	6	92¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	91 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89½ bz G
do. 1862 u. 1864	4½	89½ bzG 65r 89½
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ bz
do. II. Em.	4½	92¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Ruff. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77½ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	79½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	79¼ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86 bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81 bz
do. Schuja-Ivan.	5	78½ bz B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77½ bzB kl 78¾ bz
Schleswig	4½	88½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	90 B
do. III. Em.	4½	88½ G
Thüringer I. Ser.	4	83½ bz
do. II. Ser.	4½	93½ G
do. III. Ser.	4	83 bz
do. IV. Ser.	4½	93½ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	111 bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	95 bz
Bergisch-Märkische	4	130 bz
Berlin-Anhalt	4	189 bz
Berlin-Görlitz	4	75 bz
do. Stammprior.	5	92¾ bz
Berlin-Hamburg	4	163 G
Berl-Potsd-Magd.	4	186½ bz
Berlin-Stettin	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	69¾ etw bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅛ bz
Brieg-Neiße	4	96 bz
Cöln-Minden	4	119¾ bz B. 100⅜
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111 bz G [B
do. Stammprior.	4½	109½ bz
do. do.	5	109½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91⅜ bz
Löbau-Zittau	4	51½ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	154½ B
Märkisch-Posen	4	63½ bz
do. Prior.-St.	5	84⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	4	145 etw bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	70⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	4	203 B n. —
do. do. Lit. B.	4	90¾ etw bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	133¾ bz
Mecklenburger	4	73⅝ bz
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschl.-Märk.	4	87¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	82 bz B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75 bz
do. St.-Pr.	5	90 bz
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll 70 G 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	182½ bz
do. Lit. B.	3½	162 bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	174¾-½-75 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	118¼-17¾ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	— — [118¾-
[illegible]r. Südbahn	4	34¾ bz [17½-¾ bz
do. St.-Prior.	5	72¾ bz B
Rechte Oder-Uferb.	5	84⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	92¾ bz
Rheinische	4	115¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅛ etw bz B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29½ bz
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	81⅛ bz
Stargard-Posen	4½	93¾ bz
Thüringer	4	136½ bz
do. 40%	5	123¾ B
do. B. gar.	4	80 bz G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. 59 G
do. Terespol	5	— —
do. Wiener	5	57¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	112¾ bz G
Sovereigns	—	6. 23½ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ G
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 11⅜ etw bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kaff.-A.	—	99 9/10 bz G
Fremde Noten	—	99⅘ etw bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz G
Oestr. Banknoten	—	84 13/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¾ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	164 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	143 Kl bz B
Hörder Hütten-Ver.	—	105¾ bz G
Minerva	—	41½ Pst bz G
Concordia in Köln	—	410 bz
Berl. Immob.-Ges.	—	— —

Wechsel-Kurse vom 6. Januar.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142 bz
do. 2 M.	2½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150¾ bz
do. 2 M.	3	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	84⅝ bz
do. do. 2 M.	4	84⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	5	91⅜ bz
do. do. 3 M.	5	90⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110¼ bz

Die Haltung der Börse war heut matt, die Realisationen wurden in verstärktem Maße fortgesetzt, auf spekulativem Gebiet waren die Umsätze gering, die Kurse niedriger. Eisenbahnen blieben auch matter, die Preise mehrfach weichend, das Geschäft auch nicht besonders angeregt. Inländische Fonds waren im Allgemeinen fest, der Verkehr in ihnen etwas reger; 4½proz. Anleihen, Pfand- und Rentenbriefe belebt und fest, zum Theil auch höher; von deutschen Fonds waren badische und bayerische Prämienanleihen belebt. Braunschweiger 18. — Oestreich. Fonds matter; von russischen waren Liquid.-Pfandbriefe und auch englische Russen in gutem Verkehr. Finnen 7¾ Br. Neapolitaner 30¾ bez. — Prioritäten gut behauptet, aber die Umsätze erreichten keine große Ausdehnung.

Breslau, 6. Januar. Die Kurse der Spekulationspapiere verfolgten heute im Allgemeinen eine weichende Tendenz, von welcher nur Amerikaner verschont blieben. Zugleich war das Geschäft von sehr geringem Umfange und vermochten die herabgesetzten Notirungen nicht irgend welche Kauflust anzuregen. Preußische Fonds und Prioritäten blieben gut behauptet.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen, 15,000 Qrt. Spiritus und 500 Ctnr. Hafer.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 79¼ B. do. 1864 65 B. Bayrische Anleihe —. Minerva 41⅞ bz u B. Schlesische Bank 115½ bz u G. Oestr. Kredit-Bankaktien 107 G. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 83¾ B. do. Lit. F. 90 B. do. Lit. G. 89 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 93 B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 111 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 183 B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 84¼-⅛ bz u B. Kosel-Oderberg 111½ B. Amerikaner 79¾ B. Italienische Anleihe 55½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matter. Nach Schluß der Börse fester: Kreditaktien 251, 1860er Loose 79, Staatsbahn 306¾, Amerikaner 79 3/16, Lombarden 207½.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 79⅛. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 249½. Oestreich-franz. St.-B.-Aktien 306½. 1860er Loose 79. 1864er Loose 112½. Lombarden 207.

London, 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. Konsols 92⅞. Italien. 5% Rente 54⅜. Lombarden 17⅝. Türk. Anleihe de 1865 40⅝. 8% Rumänische Anleihe 80¾. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 74¾.

Paris, 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest, aber sehr stille.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 27½-70, 35-70, 32½. Italienische 5% Rente 57, 80. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 663, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 286, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 443, 75. do. Prioritäten 221, 75. Tabaks-Obligationen 435, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 85.

Wir ersuchen diejenigen Herren Abonnenten, welche die bis jetzt jeden Morgen um 10 Uhr erschienenen **Börsennachrichten** zu haben wünschen, ihre bestimmte Erklärung hierüber gefälligst bis Sonnabend Mittag bei uns oder bei den Distributeuren abgeben zu wollen.

Die Expedition der „Posener Zeitung."

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.